

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944 1895

7 (9.1.1895) Mittagsausgabe

Abonnement: Im Verlage abgeholt, 50 Pfg. monatlich. Frei in's Haus geliefert, Vierteljährlich 1.30. Auswärts durch die Post bezogen ohne Zustellgebühr 1.50.

Inserate: Die Petitzeile 20 Pfg. (Sokals-Inserate billiger) die Melldamezeile 40 Pfg.

Einzelne Nummern 5 Pf. Doppelnummern 10 Pf.

Badische Presse.

Auflage 15500. 14 555 28. Dez. 1898 (Kleine Presse). Garantierte größte Abonnenten-Zahl aller in Karlsruhe erscheinenden Tagesblätter. General-Anzeiger der Haupt- und Residenzstadt Karlsruhe und Umgebung.

Expedition: Karlsruher Str. 27. Rotationsdruck. Eigentum und Verlag von F. Thiergarten. Verantwortlich für den politischen, unterhaltenen u. lokalen Theil: Albert Herzog. Verantwortlich für den literarischen Theil: H. Rindfleisch. Anwaltlich in Karlsruhe.

Nr. 7. Post-Zeitungskarte 728.

Karlsruhe, Mittwoch, den 9. Januar 1895.

Telephon-Nr. 86. 11. Jahrgang.

Die gelesenste Zeitung Karlsruhes

ist die

Badische Presse.

Inserate sind von grösstem Erfolg.

Pariser Brief.

Paris, 7. Jan.

(Dreyfus' Vermögen. — St. v. Schönebeck. — Erzminister Baïhaut. — Deforzierte Journalisten.)

Wie einem hiesigen Blatte, dem „Eclair“, aus Mühlhausen i. G. geschrieben wird, ist der Verteidiger des degradirten Hauptmanns Dreyfus während der Untersuchung in der Heimath seines Klienten gewesen, um sich dort über dessen Vermögensverhältnisse genau zu erkundigen. Er habe in Erfahrung gebracht, daß Dreyfus sein ganzes Privatvermögen, etwa 125,000 Fr., in Deutschland angelegt habe und daß sein Antheil an der Spinnerei Dreyfus und Cie., die sein Vater und seine Brüder leiten, ihm jährlich 50,000 Fr. eintrug. Auf das Kriegsgericht soll es, wie der Gewährsmann des „Eclair“ versichern kann, einen höchst ungünstigen Eindruck gemacht haben, daß ein französischer Hauptmann sein Vermögen in Deutschland anlegte, und der Verteidiger Demange, der nachzuweisen bemüht war, daß Dreyfus als reicher Mann eines schmächtlichen Nebenverdienstes nicht bedürfte, hätte vielleicht besser daran gethan, die Reise nach dem Elsaß zu unterlassen.

Ueber den Lieutenant v. Schönebeck, dessen Verurtheilung in contumaciam zu fünf Jahren Gefängnis und 3000 Fr. Buße durch die 8. Kammer des Pariser Zuchtpolizeigerichts bei geschlossenen Thüren bestätigt worden ist, machen die hiesigen Blätter folgende Angaben: Nachdem der ehemalige deutsche Kavallerie-Offizier sein Vermögen verpraßt und vergeudet hatte, mußte er den Dienst verlassen und kam mit einer mageren Pension von 700 Franken nach Frankreich. Er wurde Militärspion und war eines Tages so unvorsichtig, von einem Franzosen, den er in Süd-Frankreich kennen gelernt hatte, zu verlangen, daß dieser ihm bei der Aufnahme von Plänen östlicher Grenzforts behilflich sei. Der Franzose ging darauf ein und versprach, die Arbeit zu beginnen, sobald er aus Deutschland einen Geldbrief und einen anderen Brief mit genauen Angaben über die zu erstellenden Auskünfte erhalten haben würde. Die beiden Briefe langten am 7. November an und wurden sogleich

der Polizeipräfektur ausgeliefert, welche Schönebeck und mit ihm auch einen andern ehemaligen deutschen Offizier, v. Kessel, verhaften ließ. Dieser wurde nach fast einmonatlicher Untersuchung wieder auf freien Fuß gesetzt, Schönebeck hingegen gerichtlich wegen Spionage verurteilt.

Die baldige Freilassung des ehemaligen Bauteinministers Baïhaut aus dem Zuchthaus von Stamps wird abermals angekündigt. Nur fügt man hinzu, er werde dann noch länger sitzen müssen, weil er die ihm auferlegten Geldbußen nicht entrichtet hat. Da aber Frau Baïhaut ein unabhängiges und großes Vermögen besitzt und ihrem Gatten, den sie täglich von Paris aus in Stamps besucht, sehr ergeben ist, so wird sie ohne Zweifel dafür Sorge tragen, daß er nicht länger als unumgänglich nöthig, seiner Freiheit beraubt bleibe.

Es hatte geheissen, die Presse werde bei der diesmaligen Verleihung von Kreuzen der Ehrenlegion und Beförderungen in derselben leer ausgehen, weil sie sich in einem zu unvortheilhaften Lichte gezeigt habe. Das ist jedoch nicht richtig. Wenn auch kein Kreuzregen auf die Pariser Presse herniederkam, wie manches andere Mal, so sind doch mehrere ihrer Mitglieder, der besten, ausgezeichnet worden: Claveau, der im „Figaro“ „Quidam“ zeichnet und zum Offizier vorgerückt ist, ähnlich wie Louis Fegleret, wohlbestallter Direktor des „Journal officielle“; Gustave Gessroy, Mitarbeiter der „Justice“, ein geistvoller Kritiker, von dem kürzlich ein Band Chroniken unter dem Titel: „Le Coeur et l'Esprit“ erschienen ist, Gaston Deschamps, Mitarbeiter des „Temps“ und der „Debats“, endlich auch Adolphe Brisson, Direktor der Annales littéraires et politiques, Schwiegersohn Sarcey's.

EC. Aus dem Reichshaushaltsetat für 1895/96.

Neuprägungen.

Im Etatsjahre 1895/96 soll mit der Ausprägung von Nickel- und Kupfermünzen, sowie mit der durch den Bundesrath unterm 19. Mai 1894 angeordneten Ausprägung von 22 Millionen Mark Reichsilbermünzen, von denen im Etatsjahre 1894/95 etwa 5 Millionen zur Herstellung gelangen, nach Maßgabe des Verlehrsbedarfes fortgefahren werden. Es läßt sich annehmen, daß in Folge dieser Prägungen ein Brutto-Münzgewinn von rund 1 100 000 M. einschließlich der sonst zu erwartenden Einnahmen erzielt werden wird, dem eine Ausgabe hauptsächlich an Prägekosten von 100 000 Mark gegenübersteht.

Neue Fünzigmarkscheine.

Seit längerer Zeit kommen fortgesetzt zahlreiche falsche

Reichskassenscheine von 1882 zum Vorschein, welche in Zeichnung und Farbenton den echten Scheinen vielfach so ähnlich sind, daß das Publikum leicht getäuscht werden kann. Besonders gilt dies von den Falsifikaten über 50 M. Es empfiehlt sich deshalb, die bisherigen Scheine einzuziehen und durch neue zu ersetzen, die vermöge ihrer veränderten Ausstattung einen größeren Schutz gegen Nachbildungen bieten. Das Wilkorpflanzenfaserpapier, das sich durchaus bewährt hat, soll auch weiterhin beibehalten werden. Die Kosten der, zunächst auf die Fünzigmarkscheine zu beschränkenden Maßnahmen sind auf rund 170 000 M. veranschlagt.

Ostafrika.

Der zweckdienliche Ausbau der Verwaltung des ostafrikanischen Schutzgebietes erfordert einen Mehraufwand im Betrage von 380 000 M. Da eine entsprechende Steigerung der Einnahmen vorerst nicht zu erwarten steht, so ist die Deckung im Wege einer Erhöhung des Reichszuschusses in Aussicht genommen. Die kulturelle Erforschung und Aufschließung des Schutzgebietes kann nur von einer nach einheitlichem Plan arbeitenden Centralstelle aus mit Aussicht auf dauernden Erfolg ins Werk gesetzt werden. Es ist deshalb für diesen Zweck eine besondere Abtheilung vorgeesehen worden, für deren Chef eine Befoldung von 12 000 M. angemessen erscheint.

Zur Aufrechterhaltung eines regelrechten Dienstbetriebes bei den Kompagnien, der jetzt in Folge von Verurlaubungen, Erkrankungen und Expeditionen zuweilen gefährdet wird, ist die Einstellung von noch vier Lieutenants, 4 Sergeanten (einschließlich 2 Feuerwerker) und 4 Unteroffizieren dringendes Bedürfnis. Ferner sind noch 4 Netze vorzusehen, um auch den inneren Stationen die erforderliche ärztliche Hilfe angedeihen zu lassen. Auch hat es sich als nothwendig herausgestellt, jeder der 12 Kompagnien einen Dolmetscher zu überweisen. Andererseits kann die Zahl der Zahlmeisteraspiranten, die bisher im Civildienst mitverwendet wurden, entsprechend den Anforderungen der militärischen Verwaltungsgeschäfte um 6 verringert werden.

Namern.

Das Bestreben, die Verwaltung des Schutzgebietes lediglich auf dessen eigene Kräfte zu stützen, hat seine Entwicklung nicht überall in dem wünschenswerthen Maße fortgeschritten lassen. Insbesondere bedarf es, da die wirtschaftliche Entwicklung sich von der Küste mehr und mehr in das Innere zieht, wo der Schutz durch Kriegsschiffe nicht ausführbar ist, einer wesentlichen Verstärkung der bewaffneten Macht, um Ruhe und Ordnung aufrecht zu erhalten, und einer regeren Entfaltung der Bauhätigkeit, um neben dem wichtigen Wegebau dem in Folge der erheblichen Vermehrung des amtlichen Personals immer stärker hervortretenden Bedürfnis nach gesunden Wohnungen zu genügen. Zu einer entsprechenden Weiterentwicklung des Schutzgebietes sind daher gegen das Vorjahr Mehraufwendungen im Gesamtbetrage von 600 000 M. erforderlich. Die Deckung derselben im Wege der Erschließung neuer oder Verstärkung bereits bestehender Einnahmequellen zu suchen, erscheint, nachdem erst im Jahre 1891 eine Erhöhung der damals bestehenden Zölle auf das Doppelte stattgefunden hat und der Handel durch Erhebung eines Zolls

Ungarn.

Erzählung von F. Arnefeldt.

Nachdruck verboten.

I.

Vor der Konditorei von Josly am Potsdamer Platz in Berlin saßen vier Herren um einen Tisch. Drei davon rauchten stark, sprachen dem in hohen Tulpengläsern vor ihnen stehenden Pilsener Bier fleißig zu und führten dabei ein recht lebhaftes politisches Gespräch. Der vierte, der ein Glas Thee vor sich stehen hatte, aus welchem er in längeren oder kürzeren Zwischenräumen einen Schluck nahm, blickte schweigend und ein wenig trümmisch in das sich vor ihm entfaltende bunte, wechselnde Straßenbild der sich kreuzenden Pferdebahnen, der Omnibusse, Droschken, Lastwagen und Equipagen und der dazwischen sich drängenden Fußgänger, welche nur mit genauer Noth der Gefohr entgingen, unter die Räder eines der verschiedenen Fuhrwerke zu geraten. Rother, grüner, gelber, weißer Lichter tauchten auf, glitten an einander vorüber und wurden überstrahlt und aufgesogen von dem elektrischen Licht, das den Laternen auf hohen, schlanken Pfählen rings um den Platz entzündete. Aber auch dieses Licht fand seinen Reflex an der goldenen Mondscheibe, die von einem feinen Dunst leise verschleiert am tiefblauen, sternbesäten Nachthimmel schwamm; denn es war ein milder, lauter Septemberabend, und man hätte sich im Beginn des Sommers wähnen können, hätten nicht die Blätter der

alten Bäume in der Bellevuestraße jenen eigenartig scharfen, würzigen Duft ausgeathmet, welcher nur dem Herbst eigen ist, und der, während er sich den Stämmen bemerkbar macht, im Herzen die wehmüthige Mahnung an Scheiden und Weiden erregt.

Dem jungen Mann, der da lässig auf seinem Stuhl saß, die glühende Zigarre zwischen zwei Fingern haltend, mußte sie erklingen sein. Er schloß die Augen, als wolle er sich vor dem bunten Treiben, das ihn soeben noch so stark gefesselt hatte, abschließen, und während dessen griff seine Hand spielend nach einer neben ihm liegenden Zeitung, deren einzelne Blätter auf einen schwarzen, hölzernen Stab gezogen waren. Ein leichter Windstoß schlug die Blätter um, und als das Auge des Traumberlorenen sich nach der Richtung wandte, von wo das leise Rascheln erklungen war, blieb es zuerst ganz mechanisch darauf haften. Bald aber las er mit Bewußtsein und sich steigender Aufmerksamkeit; der Inhalt des Blattes erregte seine Verwunderung und sein Interesse, und endlich rief er seinen Gefährten zu: „Hören Sie doch einmal, meine Herren, welch' ein merkwürdiger Anruf hier in der Nationalzeitung steht!“

Halblaut, mit süddeutscher Klangfärbung las er dann die betreffende Stelle vor:

„Neue in den glücklichsten Verhältnissen lebende Gattin Erika Ebell, geborene Knutson, hat am 15. April d. J. Nachmittags 4 Uhr, unsere in der St. Hubertus-Allee 23 im Grunewald belegene Wohnung angeblich zu einem kurzen Ausgange verlassen, und seitdem fehlt jede Spur

von ihr. Die Vermißte ist von kleiner, zierlicher Gestalt, hat reiches, hellblondes Haar, ein länglich rundes Gesicht, dunkelblaue Augen mit schwachen Wimpern und Brauen, eine niedrige Stirn, steile Nase, kleinen, blühenden Mund mit kleinen, weißen Zähnen ohne Brücke, einen weißen Teint und frische Farben. Sie war bekleidet mit einem schwarzen Kaschmirkleide, einem grauen Frühjahrmantel und einem grauen Hut mit gleichfarbigem Schleiher; ihre Leibwäsche ist G. K. gezeichnet. An Schmuckgegenständen hatte sie an sich: eine goldene Damenuhr mit feingliederiger Kette, eine goldene Brosche, ein ebensolches Armband, beide mit einem von Perlen umgebenen Amethyst geschmückt, einen glatten Ring mit einem à jour gefassten Diamant und einen goldenen Trauring mit der Inschrift B. E. 16. Mai 188 . . . Der Inhalt des in ihrer Kleiderstasche befindlichen Portemonnaies aus braunem Juchtenleder kann sich auf etwa 50 Mark belaufen haben. Es ist möglich, daß sie auch eine Ledertasche mit Stahlbügel am Arm gehabt, und daß ein dunkler, feibener Regenschirm sich in ihrem Besitz befunden hat.

Sofort nach dem Verschwinden meiner Frau und seitdem zu wiederholten Malen wurden sowohl durch Bekanntmachung in den Tagesblättern als auch durch Plakate an den Anschlagstafeln zuerst 100, dann 300, 500 und zuletzt 1000 Mark Belohnung demjenigen zugesichert, der eine sichere Auskunft über den Verbleib der Vermißten zu geben vermöchte. Da dies sowie alle behördlichen und privaten Nachforschungen gänzlich erfolglos geblieben ist,

auf Baumwollwaaren zu neuen Lasten herangezogen ist, im Interesse der Befugigung des Handels vorerst nicht angezeigt. Der günstige Fortgang desselben und das hoffnungsvolle Gedeihen an Plantagenunternehmungen läßt auf die Erleichterung weiterer Einnahmequellen für eine nahe Zukunft rechnen. Es bleibt deshalb zur Zeit nur Inanspruchnahme der Reichshilfe übrig.

Der Schiffsverkehr betrug während der Zeit vom 1. Juli 1893 bis dahin 1894 im Hafen von Kamerun 29 deutsche Dampfer mit 1090 Mann Besatzung und 38,039 Reg. Tons, 65 englische Dampfer mit 2381 Mann Besatzung und 92,343 Reg. Tons und 2 englische Segler mit 23 Mann Besatzung und 960 Reg. Tons. Zur Sicherung der Schifffahrt haben umfassende Vermessungen des Kamerunflusses stattgefunden, auch sind Bojen neu ausgelegt worden.

Post und Telegraph. Die Zahl der Postagenturen beträgt vier: Kamerun als Sitz der Hauptagentur, Victoria, Kribi und Wibundi. Der Postverkehr mit Europa und zugleich mit den Küstenplätzen wurde durch 15 deutsche und 30 englische Postdampfer aufrecht erhalten. Posten wurden im ganzen 393 abgefertigt. An Briefen, Postkarten, Waarenproben und Geschäftspapieren kamen rund 10,100 Stück zur Aufgabe, darunter 369 Einschreibsendungen. Gewöhnliche Pakete wurden 138 im Gewicht von 372 Kilogramm aufgegeben, Wertpakete 4 Stück im Werth von 3080 M., Geldbriefe 8 Stück mit 2705 M. Werthangabe. Die Zahl der eingelieferten Postanweisungen belief sich auf 484 Stück im Gesamtbetrage von 90,312 Mark. Telegramme wurden aufgegeben 486, eingegangen sind 298 Stück.

Togo. Für Togo sind die Einnahmen an Zöllen, Abgaben und Gebühren für das Jahr 1895/96 auf 186,000 M. angesetzt, was gegen das Vorjahr ein Mehr von 82,000 M. ausmacht. Die an sich bereits in stetem Wachsen begriffenen Einnahmen lassen unter der Herrschaft der mit Großbritannien unterm 24. Februar 1894 über die Einführung eines einheitlichen Zollsystems für Togo und das Gebiet der Goldküste östlich vom Volta abgeschlossenen Uebereinkunft einen weiteren Mehretrag erhoffen, so daß sich dieser Anschlag rechtfertigt. Ein Reichszuschuß ist nicht erforderlich.

Südwesafrika. Um die räuberischen Hottentotten, die in dem gebirgigen Theil des Landes schwer zugängliche Schlupfwinkel und eine außerordentlich zähe Widerstandskraft besitzen, vollständig unschädlich zu machen, mußte im letzten Sommer noch ein aus 220 Köpfen bestehender Verstärkungstransport für die Schutztruppe hinausgeschickt werden. Dazu gehören nunmehr unter Berücksichtigung der in Folge von Todesfällen u. eingetretenen Abgänge außer dem Führer 12 weitere Offiziere, 2 Sanitäts-Offiziere, 1 Unteroffizier, 2 Zahlmeisterspiranten und etwa 540 Mannschaften. Es ist danach die Möglichkeit gegeben, im Lande überall, wo erforderlich, militärische Macht zu entfalten, und insbesondere die Stationen militärisch zu besetzen, deren Anlage im Interesse der Sicherheit für die europäische Bevölkerung und der Dezentralisation der Verwaltung geboten. Die Deckung der mit dieser Verstärkung der Schutztruppe und mit der Einrichtung der Stationen verbundenen persönlichen und sächlichen Kosten erfordert eine Erhöhung des Reichszuschusses um 700,000 Mark.

Tages-Rundschau. Deutsches Reich.

Der Kaiser empfing, wie schon kurz gemeldet, gestern, Montag, Vormittag eine Abordnung aus Helgoland zum Vortrag über die Beschädigungen, welche die Helgoländer Düne durch die Sturmfluten am 28. und 29. Dezember v. J. erlitten hat. Obwohl das Bad Helgoland durch die Sturmfluten keinen Schaden erlitten hat, sondern nur die Düne durch dieselben etwas verkleinert worden ist, so glaubt die Vertretung der Insel doch, diese Düne in der ursprünglichen Ausdehnung wieder herstellen zu können und zu sollen, wenn die nöthigen Mittel hierzu, welche die Bewohner der Insel nicht aufzubringen vermögen, bewilligt werden. In dieser Richtung die Gnade des

so kann ich nur annehmen, meine Frau sei das Opfer eines Verbrechens geworden, und man habe ihren Leichnam in schneller und geschickter Weise beseitigt. Bemerkten muß ich dabei allerdings, daß bestimmte Anzeichen, die für ein Verbrechen oder auch für einen Selbstmord sprechen würden, nicht vorhanden sind. Nunmehr zahle ich 5000 Mark demjenigen, der die Ermittlung des Täters in der Weise herbeiführt, daß dessen gerichtliche Bestrafung erfolgen kann.

Berlin, den 7. September 18... Paul Ebell, Baumeister. Er hatte so eifrig gelesen, daß er gar nicht wahrgenommen, wie seine Zuhörer schon nach den ersten Sätzen sich bedeutungsvoll zugewandt und seine Unterhaltung fortgesetzt hatten. Als er nun fertig war und sich fragend im Kreise umblückte, begegnete er lachenden und sogar spöttisch darschauenden Gesichtern.

„Nun? Was sagen Sie dazu? Sie scheinen ja gar nicht verwundert?“ fragte er, sich im Kreise umschauend und offenbar betroffen von der so unerwarteten Wirkung, welche seine Vorlesung erzielt hatte.

„Doch, doch, lieber Vordach,“ erwiderte, ihm leicht auf die Schulter schlagend, mit gutmüthiger Rederei der Assessor Bräuer; „wie sind verwundert, aber nur darüber, daß Sie sich noch von einer Weichichte anfragen lassen, welche wahrscheinlich schon Adam der Eva im Paradiese erzählt hat.“

„Warum nicht lieber gleich die Urzelle,“ lachte Doktor

Kaisers anzurufen, war der Zweck der Helgoländer Abordnung, die äußerst gnädig empfangen wurde und die Zusage erhielt, daß das Nöthige zum Schutze der Insel und der Düne geschehen werde. Die Abordnung nahm Gelegenheit, dem Kaiser zwei Photographien zu überreichen, welche die Ansicht der Düne im Jahre 1866 und nach den jüngsten Sturmfluten darstellen. Der Kaiser nahm diese Photographien mit großem Interesse in Augenschein und entließ die Herren huldvollst unter dem Versprechen, daß diese Angelegenheit ganz besondere Berücksichtigung finden solle.

Gegenüber der Nachricht, der König von Württemberg habe die letzten drei Tage seines Anstehens in Königsberg an den Manövern nicht mehr theilgenommen und sei ohne Abschied vom Kaiserpaar abgereist, verweist der württembergische „Staatsanzeiger“ auf den Bericht vom 30. September, wonach die herzogliche Verabschiedung angefaßt des ganzen Stabes, sowie der beiden Kavalleriedivisionen stattgefunden habe.

Der „Reichsanzeiger“ meldet: Der vortragende Rath der Reichskanzlei Goering wurde unter Verleihung des Kronenordens erster Klasse in den Ruhestand versetzt und der Geheime Oberregierungs Rath Wilnowski zum vortragenden Rath der Reichskanzlei ernannt.

Die „Nordb. Allgem. Zeitung“ meldet: Der Gesandtschafts-Rath in Petersburg des unläuteren Weltbewerbes ist in der nach Anhörung von Sachverständigen im Reichsausschusse des Innern festgestellten Fassung den Bundesregierungen zur Abgabe ihres Gutachtens zugegangen. Gleichzeitig wird vorgeschlagen, den Entwurf im „Reichsanzeiger“ zu veröffentlichen, um den beteiligten Kreisen Gelegenheit zur Prüfung zu geben. Die erhobenen Einwendungen werden ebenfalls zur Veröffentlichung gelangen. An der Hand des Gutachtens der Bundesregierungen und der öffentlichen Kritiken wird eine erneute Prüfung vorgenommen und alsdann die Einbringung im Bundesrathe nachgesucht werden. Wenn die Blätter auf Grund illegitimer Mittheilungen den Wortlaut vor Bekanntheit im „Reichsanzeiger“ reproduzieren und bemerken, es handle sich bereits um eine fertige Reichstagsvorlage, so sei das ebenso irrig, wie die Meldung einer demnächstigen abermaligen Verabredung seitens Sachverständiger, wozu einstweilen kein Anlaß vorliegt.

In der deutschen Presse sind mehrfach Klagen darüber laut geworden, daß deutsche Kolonisten in Syrien von den türkischen Behörden vergewaltigt worden seien und beim auswärtigen Amte keinen genügenden Schutz gefunden hätten. Dem gegenüber erklärt nun der „Reichsanzeiger“, daß er in den Stand gesetzt sei, den Sachverhalt mitzutheilen. Daran geht hervor, daß die deutsche Botschaft in Konstantinopel als einzige aller dortigen fremden Vertretungen bei der Ordnung der Grundbesitzverhältnisse in Syrien sich der Bundesleute angenommen und nach ununterbrochenen Bemühungen im März 1893 durchgesetzt habe, daß der türkische Ministerrath beschloß, die Besitztitel über freies Eigenthum als gültig anzuerkennen, wenn die Erwerbung und Umschreibung auf Grund eines bereits vorhandenen Besitztitels über freies Eigenthum erfolgt. Auf erneute Klagen der Kolonisten würde in Folge eines neuerlichen Beschlusses des türkischen Ministerrathes eine Kommission zur endgültigen Regelung der Grundbesitzverhältnisse in Jassa an Ort und Stelle zur Steuerentnahme des Grundbesitzes entsandt. Der „Reichsanzeiger“ kommt zum Schlusse, daß das auswärtige Amt seit Jahren erfolgreich bemüht gewesen sei, den berechtigten Klagen der Kolonisten bei der türkischen Regierung Gehör zu verschaffen, und daß die kaiserliche Botschaft in Konstantinopel voll ihre Pflicht gethan habe. Die Botschaft werde auch ferner die Angelegenheit im Auge behalten.

Wolf; „Assessor, Sie schneiden doch gleich fürchterlich auf. Aber wahr ist es, ich glaube, es giebt keinen Schulknaben in Berlin, der diese Anzeige nicht kennt.“

„Sie erscheint so regelmäßig wie die Annoncen der Goldenen Hundertzehn,“ sagte der Assessor wieder, „immer im gleichen Wortlaut, nur die als Belohnung ausgesetzte Summe verändert sich, sie steigt mit jeder Wiederholung.“

„Und nicht nur in Berliner Blättern ist zu lesen, man schlägt keine Tageszeitung und keine Wochenschrift auf, ohne daß man sie im Inseratentheil findet; es ist wahrlich erstaunlich, daß sie Ihnen noch nicht vorgekommen ist,“ bemerkte Professor Kurt, der sich bisher nicht an dem Gespräch betheiligte hatte.

„Ich lese nie Inserate,“ erklärte Vordach, „es war ein Zufall, der mich darauf stießen ließ.“ (Fortsetzung folgt.)

Kleine Zeitung.

Hauptmann Bogus Schmidt, der langjährige Freund und Wittkämper Major v. Wilmanns, wird, wie wir vernahmen, demnächst im Verlage des Vereins der Bücherfreunde zu Berlin ein zwei Bände umfassendes Werk erscheinen lassen, das die Gestaltung, Entwicklung und Ausnutzung von Deutschlands Kolonien behandelt. Der erste Band, welcher Anfang nächsten Jahres erscheint, soll die deutschen Besitzungen in Ostafrika umfassen, der zweite, zu Ostern 1895 erscheinende Band die westafrikanischen Kolonien und Besitzungen in der Südsee. Beide Bände werden reich illustriert; der erste Band enthält ca. 150

Ueber die Beschwerden, die gegen den deutschen Gesandten in Guatemala, Wirklichen Legationsrath O. Meyer, neuerdings erhoben worden sind, sind, wie die „Post“ hört, seitens des Auswärtigen Amtes umgehend erneute Berichte eingefordert worden, deren Eintreffen jedoch in kürzerer Zeit nicht zu erwarten ist, da für die Beförderung der Aufträge und Antworten durch die Post etwa neun Wochen erforderlich sind. Auch der deutsche Botschafter in Birmingham, R. Bindner, ist zum Bericht über seine Zustände an die „Daily Post“ aufgefordert worden. Bindner hatte darin seine lebhafteste Zustimmung zu einem in diesem Blatt laut gewordenen Vorschlage ausgesprochen, „Deutschland so zu behandeln, wie es England behandle“, das heißt, seinen industriellen Export durch Schutzzölle von England fernzuhalten.

Oesterreich-Ungarn.

Der Baron Graf Khuen-Hedervary hat die Vorarbeiten zur ungarischen Kabinettsbildung vollendet; er dürfte in kürzester Frist den formellen Auftrag erhalten und dem König die fertige Liste vorlegen. Der Baron verpflichtet sich vollständig auf das liberale Programm; er nimmt in das Kabinet Stephan Tisza und den Grafen Batthany, den seitherigen Gouverneur von Fiume, auf. (F. 3.)

Wie die „Polit. Corresp.“ erfährt, fand am 5. d. Mts. in Sofia ein Notenaustausch statt; durch welchen zwischen Oesterreich-Ungarn und Bulgarien ein für 2 Jahre gültiges provisorisches Handelsübereinkommen auf Grund des 10 1/2%igen Werthzollses zu Stande gekommen ist. Das Uebereinkommen soll am 13. d. Mts. in Kraft treten.

Italien.

Der Papst empfing gestern, Montag, die Kronprinzessin von Schweden und Norwegen.

Die „Frff. Ztg.“ erfährt aus absolut sicherer Quelle, daß für den Einzug Crispi's in Neapel bei Gelegenheit der Hochzeit seiner Tochter große Demonstrationen zu Gunsten Crispi's vorbereitet werden. Man rechnet auf mindestens 50,000 Personen; ebenso Abends im Theater San Carlo. Bei dem Einzug wird Saracco an der Seite Crispi's in der Karosse sitzen.

England.

Der Generalsekretär der Königin, Ponsonby, erlitt am Montag, als er nach dem Diner bei der Königin auf dem Heimweg begriffen war, einen Schlaganfall. Der Zustand ist bedenklich.

Die liberale „Westminster Gazette“ widerspricht dem von der „Ball Mall Gazette“ verbreiteten Gerüchte über den Rücktritt des Schatzkancellars Harcourt und erklärt, derselbe habe seine Entlassung nicht genommen, auch sei keine Frage aufgeworfen worden, welche zu einem solchen Gerüchte hätte Anlaß geben können. — Lord Roseberry ist in London eingetroffen und hat sich zur Audienz bei der Königin begeben.

Amerika.

Dem Vernehmen nach protestirte Frankreich gegen die im vorigen Sommer stattgehabte Anwesenheit ärztlicher amerikanischer Inspektoren in mehreren Häfen Europas, weil die Ärzte ohne vorheriges Uebereinkommen mit der betreffenden Regierung beauftragt waren, die nach den Ver. Staaten bestimmten Schiffe zu untersuchen. Deutschland, welches mit Frankreich und den übrigen Mächten eine derartige Einrichtung vom Gesichtspunkte des internationalen Rechts für unzulässig erachtet, protestirte ebenfalls gegen die Einrichtung und machte Vorbehalte. Man glaubt, Cleveland werde eine bezügliche Botschaft an den Kongreß senden, um die Schritte seiner Anhänger im Kongreß für die Genehmigung des Bundesgesandtschafts zu unterstützen. In gewissen Kreisen meint

Originalphotographien nebst Zeichnungen von Dellgrewe. Für die Darstellung der ostafrikanischen Verhältnisse stehen dem Verfasser bekanntlich reiche eigene Erfahrungen zur Seite; im Uebrigen stützen sich seine Ausführungen auf die sorgfältigste Benutzung der vorhandenen Literatur. Er hat dabei in erster Linie den Zweck im Auge, in populärer Form eine erschöpfende Aufklärung über Deutschlands Kolonien zu geben. Seine „Geschichte des ostafrikanischen Aufstandes“, die seinerzeit mit vielem Beifall aufgenommen wurde, bietet die Gewähr dafür, daß er etwas vorzügliches liefern wird.

Es lebe die Prüderie! Die Uniform der deutschen Marine ist in Braunschweig „auslöblich“ besunden worden! Von einem Leser wird dem „Braunschv. Tagebl.“ geschrieben: „Seit einiger Zeit befindet sich mein Bruder — ein Ober-Materialienverwalter-Maat der Kaiserlichen Marine — hies auf Urlaub. Er wurde von Bekannten zu dem Vergnügungsabend des hiesigen Vereins „Reunion“ eingeladen und nahm diese Einladung an. Nachdem die Aufführung von Theaterstücken vorüber war, wurde ihm jedoch von dem verehrlichen Vorstande in's Ohr geflüstert, daß er seine Jacke am Halbe zum Knöpfen mißte! Als mein Bruder darauf erwiderte, daß es nicht möglich sei, an der Uniform etwas zu ändern, wurde ihm gesagt, daß er dann am Laufe nicht teilnehmen dürfe — da sein offener Hals den Damen gegenüber den Anstand verlege! — — — Merkwürdig! Der bloße Hals eines jungen Mannes gilt für unanständig; das oft sehr weitgehende Defolletiren der Damen aber findet man allenthalben ganz in der Ordnung!

Einen jungen Schwam, der mitten in dem Gewühl des Potsdamer Wochenmarktes einherpaziert, kann man fast regelmäßig dort des Mittwochs beobachten. In diesem

man, daß beabsichtigt sei, eine Kombination auf den europäischen Märkten herbeizuführen; wonach die freie Zueinfuhr nach den Unionsstaaten erhalten und im Austausch dafür amerikanische Produkte frei in Europa zugelassen würden.

Aus Baden.

Der Ertrag der Jagden für die in der Zeit vom 1. November 1893 bis dahin 1894 von den Groß-Bezirksämtern ausgesetzten Jagdpässe betraut sich lt. „Karlsruh. Stg.“ auf 122 465 M.

In den vier vorausgegangenen Jahren stellte sich der Ertrag, und zwar:

Table with 2 columns: Year, Amount. 1892/93 auf 117 925 M., 1891/92 „ 114 365 „, 1890/91 „ 109 600 „, 1889/90 „ 110 890 „

Einen Ertrag von mehr als 3000 M. haben im Berichtsjahr — November 1893 bis dahin 1894 — aufzuweisen die Bezirksämter:

Table with 2 columns: District, Amount. Offenburg mit 5835 M., Bruchsal 5005 „, Rehl 4725 „, Karlsruhe 4695 „, Freiburg 4465 „, Heidelberg 3960 „, Emmendingen 3920 „, Tauberbischofsheim 3840 „, Rastatt 3610 „, Mannheim 3440 „, Ronkast 3415 „, Waldahut 3360 „, Bruchsal 3180 „, Mühlheim 3025 „

Unter 1000 M. blieb das Erträgniß der Jagdtage bei den Bezirksämtern:

Table with 2 columns: District, Amount. Müllendorf mit 965 M., Bretten 960 „, Wiesloch 885 „, Ettenheim 865 „, Sppingen 850 „

Badische Chronik.

Dursach, 7. Jan. Das zur Feier des 300jährigen Geburtstages des Schwedenkönigs Gustav Adolf von Prof. Thoma geschriebene Gustav-Adolf-Festspiel, welches schon an vielen Orten mit großem Beifall aufgeführt worden ist, soll in nächster Zeit auch hier aufgeführt werden.

Adnigsbach (N. Dursach), 7. Jan. Vergangenen Sonntag, 6. d. Mis. hielt die Besessenschaft „Eintracht“ hier in den prächtig decorirten Räumen des Gasthauses zum „Grünen Baum“ eine Christbaumsfeier ab. Herr Hauptlehrer Sigmund begrüßte die Anwesenden mit herzlichen Worten, später fand Gabenverloosung statt. Der Abend wurde durch Gesangs-, Musik- und Solovorträge zu einem in jeder Weise genussreichen gestaltet, was um so anerkannterwerther, als dies leider ein so seltener Fall hier ist. Hierdurch blieben nun auch sämtliche Teilnehmer in der animirtesten, frohesten Stimmung bis zum frühen Morgen beisammen, zumal die reich, ausgezeichnete Küche, sowie die vorzüglichen Weine des Herrn Wirt zur Erhaltung der Stimmung beitrugen.

Neckarau (N. Mannheim), 7. Jan. Bei der Vorstandwahl des Militärvereins wurde in den Vorstand gewählt: 1. Vorsitzender Heinrich Seih; 2. Vorsitzender Valentin Jahn. Als Beisitzer Peter Zeilfelder, Georg Thron, Karl Haymann, Peter Weidner und Georg Mühlber.

Seidelberg, 7. Jan. Herr Geh. Rath Prof. Dr. Viktor Meyer hier wurde lt. „Hölg. Stg.“ zum ordentlichen Mitgliede der Königl. Gesellschaft der Wissenschaften zu Upsala ernannt. — Der Redar geht stark mit Eis und vom Ufer aus hat sich eine Strecke weit in den Fluß hinein bereits eine Eisdecke gebildet.

Eberbach b. Heidelberg, 6. Jan. Gestern Abend brachte der Männergesangsverein hier seinem Vorstände ein Ständchen, da derselbe vom Großherzoglichen Bezirksamt

zum Stabsalter ernannt wurde für den austretenden Stabsalter Esner. Mit dieser Wahl sind sämtliche Bürger einverstanden, da Herr Seih wie kein zweiter für dieses Amt geeignet ist.

Sandhausen (N. Heidelberg), 7. Jan. Vergangenen Donnerstag wurde hier ein Auswärtiger verhaftet, der an dem im Jahre 1889 bei Müllingen an einem Artilleristen verübten Raubmord betheiligte sein soll. Die Verhaftung geschah auf Grund einer Aussage, die ein ebenfalls Betheiligter auf dem Sterbebette machte.

Eberbach, 7. Jan. Herr Bau Rath Engesser aus Karlsruhe erstattete in der letzten Bürgerausschussung Bericht über die von ihm ausgearbeiteten Projekte zu einer Neckarbrücke bei Eberbach. Für eine solche Brücke kommen zwei Bauplätze in Betracht, die eine am oberen Ende der Stadt, die andere beim Leopoldplatz. Erstere Lage hätte den Vorzug vollständig hochwasserfreier Zugänge, letztere denjenigen, direkt in die Mitte der Stadt zu führen. Unter den diesen Projekten, die Herr Bau Rath Engesser vorführte, hebt sich für die obere Baustelle dasjenige einer steinernen Brücke entschieden als günstigstes hervor. Diese Brücke könnte 5,2 Meter breit hergestellt und mit Vorkehrung für spätere Verbreiterung versehen werden und würde so etwa 210,000 M. kosten. Würde sie aber sofort 7 Meter breit hergestellt, so beläuft sich der Aufwand auf 243,000 M. Die untere Baustelle gestaltet eine Steinbrücke nicht. Hier würde eine Brücke mit eisernem Ueberbau und — mit Rücksicht auf Eisgefahr — ohne Flußpfeiler vorzuziehen sein, die je nach Breite 268,000, bezw. 253,000 M. kosten würde und auch noch einige 1000 Mark billiger werden könnte, wenn der eine Uferpfeiler sich etwas in den Fluß vorschleichen ließe. Sollte man aber einen eigentlichen Flußpfeiler für zulässig erachten, so könnte die Brücke, nach einem weiteren Projekt, für 241,000, bezw. 223,000 Mark gebaut werden. Die Brückenfrage wurde, nachdem Bürgermeister Dr. Weiß dem Vortragenden gebannt hatte, an eine Kommission von Mitgliedern des Gemeinderaths und des Bürgerausschusses verwiesen. Eine Hauptrolle wird jetzt die Selbstfrage spielen. (Hölg. 3.)

Mellingen (N. Bretten), 7. Jan. Zur Weihnachtsfeier des Gesangsvereins „Concordia“, welche gestern Abend im Gasthaus zum „Ochsen“ stattfand, waren die Mitglieder so zahlreich erschienen, daß der Saal die Teilnehmer kaum zu fassen vermochte. Das reichhaltige Programm, das in 14 Chöre, Quartette, Duette und Solis des Schönen viel bot, wurde gut durchgeführt. Besonders gute Aufnahme fanden das Lied aus dem „Trompeter von Säckingen“ von Weller, und „Was ich hab“ von Böhm, von Herrn Hauptlehrer Frank mit gewohnter Meisterschaft vorgelesen. Große Heiterkeit erregte das von Herrn Lehrer Wälsch mit viel Humor vorgelesene „Grob und Fein“. Wöge der Verein unter der bewährten Leitung des Herrn Hauptlehrer Bernauer auch in diesem Jahre wachsen und blühen.

Gustaf, 4. Jan. Gestern verließ uns unser seitheriger Acceffor Herr Reider nach über 4jähriger Wirksamkeit hier, um seine neue Stelle in Anielingen anzutreten. Wie gerne man ihn hatte und wie ungern man ihn von hier scheiden sah, beweist die große Betheiligung an seinem Abschied im Gasthaus zur Linde. Er war nicht nur ein pflichttreuer Beamter, sondern allen, die es von ihm wünschten, ein erfahrener Rathgeber und ein guter Gesellschafter, obwohl er seines anstrengenden Dienstes wegen nur selten in Gesellschaften gehen konnte.

Freiburg, 7. Jan. Heute Vormittag ist S. R. H. der Großherzog von Luxemburg mittelst Extrazug über Rastatt von hier abgereist. S. R. H. der Großherzog gab Höchstenselben das Geleite zum Hauptbahnhof. — Wie die „Brög. Stg.“ erzählt, hat Herr Hofrath Dr. Warburg einen Ruf als Nachfolger des verstorbenen Prof. Kundt in Berlin erhalten und wird demselben aller Wahrscheinlichkeit nach Folge leisten.

Ludwigsbafen a. S., 7. Jan. Am Abend des 4. d. M. geriet das Wohn- und Oekonomiegebäude des Karl Auer sowie die Schenke des Herrn Bannier (früher Adlerwirth) in Brand. Der hiesigen Büchmannschaft kam die von Bodman und Sippingen zu Hilfe.

Aus Baden, 7. Jan. Von den badischen Weimorten hat Schiltengen (Amt Mühlheim) im Markgräflerlande im Herbst

1894 den höchsten Ertrag erzielt, nämlich auf 288 badischen Morgen 7080 Hektoliter, während Schiltengen (N. Emmendingen) auf 500 Morgen nur 5000 Hektoliter erzielte. Den höchsten Ertrag im Einzelnen weist Seefeld mit 86 Hektoliter pro Morgen auf, während Fuhbach nur etwas über 1 Hektoliter pro Morgen herbeibringt hat. Der Ertragsgang wird allgemein als schlecht geschilbert und zu verkaufen ist noch sehr viel.

Aus den Nachbarländern.

Von der Mainmündung, 7. Jan. Unterhalb Rostheim gerietten drei Bewohner von Fildersheim in große Gefahr. Dieselben wollten in einem Rauchen Waaren nach Mainz bringen, gerietten aber in der Dunkelheit auf die Wehren des Mainkanals und kenterten. Mit großer Mühe gelang es den drei Männern, sich durch Schwimmen zu retten und bis auf die Haut durchnäßt und steif gefroren kamen dieselben hier an.

Betrugsprozess Maas-Traumann.

Mannheim, 7. Jan.

Heute standen die Angeklagten im Bankrott Salomon Maas wiederholt vor Gericht. Das Publikum hatte sich weniger zahlreich als bei der ersten Verhandlung eingefunden. Sämtliche vier Angeklagten tragen ihre eigene Leudung. Das Aussehen der Angeklagten hat sich wesentlich verändert. Namentlich ist dies bei Eugen Maas der Fall. Wilhelm Maas sieht sehr blaß aus, während das Aussehen der Angeklagten Dr. Max Maas und Richard Traumann wenig verändert ist. Man konnte jedoch die Wahrnehmung machen, daß auch ihnen die Gefängnisluft nicht zum Besten bekommen hat. Die Angeklagten selbst wurden verfloffene Woche vom Freiburger Landesgefängnis nach hier transportirt.

Ueber den Gang der Verhandlung berichtet die „N. B. Abtg.“ wie folgt:

Als Sachverständige sind geladen die Herren Konful Bornhausen, Bankdirektor Groß und Bankdirektor Funk. Im zweiten Falle wider Wilhelm Maas allein werden die Herren Bankdirektor Funk und Bankdirektor Soher als Sachverständige fungiren.

Es sind nur 4 Zeugen geladen und zwar die früheren Angestellten des Bankhauses Salomon Maas, Klopfer und Mammelsdorfer sowie der frühere Angestellte deselben Bankier Weil und Kaufmann Biegler von der Firma Traumann u. Co.

Zunächst verliest der Sekretär des Gerichtshofes die Anklageschrift, welche verhältnismäßig sehr kurz ist und von der ersten Verhandlung her bekannt sein dürfte.

Nach Feststellung der Personalien der Angeklagten wird sofort zur Einvernahme des Angeklagten Richard Traumann geschritten. Derselbe wägt alle Schuld vor sich ab. Zu den Vortrassungen will er von den als Zeugen geladenen Prokuristen des Bankhauses Salomon Maas, sowie den Inhabern des Beketern verleitet worden sein. Er sei fest davon überzeugt gewesen, daß seine Firma durch seine Finanzgeschäfte mit Salomon Maas nicht in Mitteldenshaft gezogen wurde. Auch hätte er nie an der Bonität des Bankhauses Salomon Maas gezweifelt.

Die Einvernahme Traumanns nahm etwa eine halbe Stunde in Anspruch.

Der Angeklagte W. H. Maas sucht die Schuld auf den Prokuristen Mammelsdorfer abzuwälzen; derselbe habe — bemerkte Wilhelm Maas kleinlaut — „Manches gethan, was nicht in Ordnung gewesen sei!“ Er gibt jedoch zu, daß seine Theilhaber Kenntniß von den Traustrassungen auf Traumann gehabt haben. Befragt, warum die Traumann'schen Wechsel auf Salomon Maas in Frankfurt gezogen worden seien, erklärt der Ang. Klage, daß dieselben aus Frankfurt leichter zu diskontiren gewesen seien. Er selbst habe Richard Traumann für einen sehr vermögenden Mann gehalten.

Bei der Einvernahme Richard Traumanns erklärte dieser: Ich stand mit meinem Onkel derzeit in Geschäftsverbindung, daß zwei Drittel des Geschäftsgewinns mein, ein Drittel meinem Onkel war. Mit dem Bankhause Maas standen wir in Kontokorrentverkehr, ebenso hatten wir bei Maas ein Spekulationskonto. Ich fand darin, daß ich dem

Markttag haben nämlich die Fleischer ihre Verkaufsstellen längs des Stadtkanals aufgeschlagen und öfter die Schwäne mit Fleischresten gefüttert. Der vorerwähnte Schwan ist nun mit der Zeit so dreist geworden, daß er den Stadtkanal, eine Treppe hinaufsteigend, verläßt und dann regelrecht die lange Reihe der Schlächter entlang „schreiten“ geht. Namentlich schauen vom Wasser aus seine Alten dem Beginnen zu und nehmen ihn freudig in Empfang, wenn er gefättigt wieder die Kanaltreppe herabwatschelt.

Doppelmord und Raub in Monte Carlo. Eine schreckliche That wird aus Monte Carlo berichtet. Ein gewisser Carton, welcher mit zwei Genossen vor kurzer Zeit in Monte Carlo eingetroffen war, hatte daselbst einen Betrag von 410,000 Lire an der Spielbank verloren. In der Neujahresnacht drangen die aller Mittel entblößten Spieler durch ein Küchenfenster in das prächtige Palais der als Millionärin bekannten Frau Octavia de la Gausette, ermordeten diese, sowie ihre Dienstmädchen und raubten baare Geld und Juwelen im Werthe von 200,000 Lire. Es gelang drei Stunden nach der That, Carton zu verhaften, während seine Komplizen nicht ergrieffen wurden. Der Verhaftete, bei welchem von den geraubten Gegenständen nichts aufgefunden wurde, verweigerte entschieden die Nennung der Namen seiner Spießgesellen.

Zur Geschichte des Aufschickel-Liedes berichtet ein Redner der „Magb. Stg.“ folgenden interessanten Beitrag: So weit meine Kenntniß reicht, hat dieses Lied, als echte Volks- und Soldatenpoesie, überhaupt nicht einen oder mehrere, sondern eine ganze Anzahl Verfasser; d. h. gerade so, wie heute noch, wenn die Truppe marschirt oder auf nasser Weidenschaft sich durch Gesang erheitern wollte, improvisirte Jeder, der sich dazu aufgelegt fühlte, seinen Vers nach eigenem Em-

pfunden und Admen, und wenn derselbe gelungen war, nahmen ihn die Kameraden auf und trugen ihn, oft verändert und entstelt, von Mund zu Mund weiter. Die Grundlage des Liedes aber ist viel älter und bezieht sich eigentlich auf Napoleon I.; ebenso die Melodie. Wir sangen schon 1858 als Studenten in Leipzig — ich selbst hörte zuerst so Bayerische Studenten (Burschenschaftler) aus Erlangen:

Was kraucht dort in dem Busch herum? Ich glaub', es ist Napolejum. Napolejum, der ist ja klein! So ist es wohl ein großes Schwein.

Und zu den bekannteren Strophen pflegte im Rundgesang Jeder nach Belieben und Admen neue hinzuzufügen. Jedem Verse aber folgte als Refrain des Chores:

„Patriot, schlag' ihn todt: mit der Krücke ins Genick; — mit'n Regen auf den Wägen; — mit der Sabel (Forke) auf den Schnabel; — mit'n Topp auf den Kopp; — mit'n Besen auf de Näsen — u. s. w. — den Coujon Napolejon! den Coujon Napolejon!“

Eingeleit mir in der Erinnerung gebliebene Strophen lauteten etwa:

Was kraucht da in dem Busch herum? Der Hut ist doch Napolejum. Der graue Rock und keine Hut Sind auch als Vogelscheu gut.

Was kraucht da in dem Busch herum Die Stiefeln sind Napolejum. Die Stiefeln sind der Teufel bot! Das Leder hat ja keine Sohl.

Was kraucht dort so allein herum Im Busche der Napolejum? Der alte Garde holt der Teufel; Die junge bebtert ohne Zweifel.

Was kraucht da in dem Busch herum So heimlich der Napolejum? Was will das Schwein am Deutschen Ort? Auf Kameraden! jagt ihn fort.

Noch immer kraucht ja dort herum Im Busche der Napolejum. Nun aber 'rans aus unserm Busch! Drauf Kameraden! Haut ihm Ruffsch!

Nach meiner Ansicht ist auch die Annahme nicht richtig, daß die „Wacht am Rhein“ erst im Jahre 1870 bekannt und populär geworden sei; glauben doch sogar Viele, das Lied sei damals erst entstanden. Im Gegentheil, das Lied in der Wilhelm'schen Komposition war längst bekannt und von Soldaten und Sangesbrüthern zur Anfeuerung der Vaterlandsliebe gern gesungen. Im Feldzuge 1866 sang es die 1. Komp. Anhalt. Inf.-Regts. 93 als Marschlied bereits vierstimmig und manchem braven Buerlein und alten Mütterchen in Franken sind damals Thränen entlockt worden, als es die „Freunde“ mit solchem patriotischen, jedem guten Deutschen zu Herzen gehenden schönen Liede einmarschiren sah. — Daß das Lied 1870 gewissermaßen Nationallied wurde, verdankt es der Sachlage, für welche es wie gemacht war. Eingeleit hat es Niemand damals, mit Begeisterung lernte es der Eine vom Anderen und weil Derjenigen, die es längst auswendig wußten, nicht Wenige waren, wurde es schnell Gemeingut des ganzen, patriotisch erregten Volkes.

Haus Maas Tratten auf dasselbe, welche ich mit unserer Firma zeichnete, überließ, nichts Unrechtes, ich bot dem Hause Maas für meine Verbindlichkeiten zuerst Wechsel meiner Unterschrift an, die das Haus jedoch in solcher Höhe nicht annehmen wollte. Meine Positionen hatte Maas unbedingt zu halten versprochen. Meine Differenzen bei Maas konnte ich nicht als Schulden ansehen, da ja jeden Tag sich die Summen zu meinen Gunsten ändern konnten. Ich hielt die Firma für solid und war wie vom Blitze getroffen, als ich im Schwarzwald weilt und eine Depesche erhielt, für Deckungen zu sorgen, da andernfalls meine Position nicht gehalten werden könnte. Als ich nach Mannheim zurückkehrte, traf ich auf dem Bureau den Prokuristen Mammelsdorf und Wilh. Maas, die Deckungen verlangten. Aus meinem Geschäft konnte ich die Summen, die zur augenblicklichen Deckung erforderlich waren, nicht entnehmen, da mein Anteil sonst zur Liquidation geschritten sein würde. Mammelsdorf forderte mich nun auf, 100,000 M. auf die Firma Traumann u. Co. zu transfirieren. Ich weigerte mich, dies zu thun. Da sich aber die Firma weigerte, von mir selbst Tratten anzunehmen, so ging ich auf die Sache nicht ein. Ich erhielt nun einen Brief von Dr. Max Maas, in dem ich aufgefordert wurde, meinen Verpflichtungen nachzukommen. Ich bemerkte hierbei, daß ich mich gerade in Baden-Baden befand, als ein Angestellter des Hauses, Herr Klopfer, bei mir erschien und mir einen auf unsere Firma transfirierten Wechsel zur Unterschrift vorlegte, ich versprach bei meiner Rückkehr zum Wechsel zu sprechen, was ich ja auch that. Bei meiner Rückkehr übergab ich Maas Wechsel im Betrage von 200,000 M. transfiriert auf unsere Firma.

Im Verlauf des Verfahrens der Angeklagten erklärt Dr. Maas auf die Bemerkung des Vorsitzenden, daß vorkommenden Falles die Firma für die Manipulationen haften mußte: An diese Möglichkeit habe ich nicht gedacht. Im Uebrigen war ich an den Differenzgeschäften nicht so stark beteiligt, da nur der 30. Theil der Abschreibungen an Differenzen auf mich entfällt, nämlich nur 240,000 M. Ich habe mein Geschäft in Frankfurt geleitet und gearbeitet wie ein Kommiss, nicht wie ein Chef. Ich kam nur Samstags hierhin, um zu regulieren, was für Mannheimer Rechnung war.

Vors.: Ich kann nicht glauben, daß Sie sich als Theilhaber so wenig um die Firma bekümmert haben, daß Sie nicht wissen konnten, ob es gut oder schlecht steht.

Dr. Maas: Ich hatte doch die Bilanzen, aus diesen erlas ich, daß wir im letzten Jahre 320,000 Mark verpielt hatten. In den Bilanzen konnte ich nicht wissen, worauf sich die Posten bezogen, da darin nur die Gesamtsumme unter der Rubrik Differenzen enthalten war. Ich konnte das Geschäft nicht für schlecht halten, denn da z. B. Mammelsdorf mit 180,000 Mark Soll schloß, er jedoch 70,000 Mark à conto separat und 50,000 Mark an Effekten gut hatte, so schuldete er dem Geschäft noch immer 60,000 Mark. Die Rente, daß W. G. Maas 1,200,000 Mark verloren habe, war ein Donnerschlag für mich.

Dr. Maas erklärt ferner, er habe Traumanns Vermögen auf 700,000 Mark geschätzt, denn da Traumann erklärte, jährlich 30,000 Mark aus dem Geschäft entnehmen zu können, so repräsentiert das mit 4 pCt. Verzinsung eine Geschäftseinlage von über 700,000 Mark.

Zeuge Siegler, Buchhalter bei Ch. Traumann u. Co. erklärt: Der Kredit seines Geschäftes bei Maas betrug bis auf höchstens 400,000 M.

Vors.: Wußten Sie nicht, daß noch weitere Wechsel über diese Summe hinaus von Maas acceptirt wurden?

Zeuge: Davon erfuhr ich erst bei dem Zusammenbrüche des Hauses Maas. Wir erfuhr, daß außer den 400,000 M. noch für 450,000 M. Wechsel im Besitze von Bankiers waren, die von Traumann u. Co. transfirirt waren.

Sachverständiger Direktor Funt erklärt: Am 31. Dez. 1891 waren bereits 350,000 M. Ueberziehung vorhanden. Dasselbe stieg 1892 auf 1,600,000 M.

Sachverständiger Direktor Bornhausen legt dar, wie die Firma Maas unter ihren Aktiven auch jene Summen aufwies, was die Chef schuldeten. Das waren bei Wilhelm Maas 1,800,000 M., wozu noch mehrere Hunderttausende von Angestellten wie Hoch, Mammelsdorf, Klopfer u. s. w. kommen. Die Wuchsbüchse selbst spricht deutlich dafür, daß die Inhaber sich des Standes ihres Hauses wohl bewußt waren. Bis 1890 sind sämtliche Bilanzen unterschrieben, es kann kein bloßer Zufall sein, daß das Unterschreiben seit dieser Zeit unterbleiben ist, die Firma war längst bankrott. Den Untergang so lange aufzubalten, dazu gehörte eine große kaufmännische Geschicklichkeit. Traumann hatte 1891 noch ein Guthaben bei Maas von 380,000 M. und eine Schuld von 275,000 M. 1892 erhöhte sich die Schuld auf 300,000 M., während das Guthaben sich auf 215,000 M. reduzierte. 1893 waren noch 140,000 M. Guthaben gegen 450,000 M. Schuld. Mit den anderen Schulden hatte also Traumann eine Gesamtsumme von 742,000 M. Daß das Verhalten der Firma Maas gegen Traumann inkorrekt war, ist klar, es war so außerordentlich, daß man nur annehmen kann, daß vor diesen Manipulationen Abmachungen stattgefunden haben. Jedenfalls hat Traumann von den Operationen keinen Vortheil gehabt. 1893 muß Traumann der Firma Maas seine mangelhafte Lage bekannt haben, sonst ist es unerklärlich, wie ein Bankhaus einem Mann, der 1 1/2 Millionen schuldig ist, noch 100,000 M. dazu gibt. Maas mußte Traumann halten seiner selbst willen und da muß eine Aussprache vorhergegangen sein.

1. Staatsanwalt Geiser: Die heutige Verhandlung erscheint mir dazu bestimmt, in der strafrechtlichen Würdigung des Verhaltens der Angeklagten eine Würde auszufüllen, welche bisher bestanden hat. Wir haben hier ein Unikum, da hier für Bankrott auf das Maximum erkannt wurde. Wenn trotzdem das Urtheil in maßgebenden Kreisen als zu mild erkannt wurde, zeigt, daß es in dem Verhalten der Angeklagten Punkte gibt, die nicht getroffen worden waren. Man muß sich da wirklich fragen, bietet das Gesetz, das Mittel zur Befreiung eines armen Handwerksburschen, der sich einen Schoppen erschleicht, an die Hand gibt, keine Handhabe zum

Einschreiten, wo um Hunderttausende betrogen wird. Die Zahlen, die in den Büchern figuriren, sprechen eine deutliche Sprache. Aus ihnen geht hervor, daß das Bankhaus Maas seit Jahr und Tag bankrott war. Es kommt bei der Beurtheilung der Handlungsweise Traumanns darauf an, zu erkennen, ob er habhüchtig gehandelt hat und ob er sich bewußt war, daß diese Manipulationen zum Nachtheil seines Onkels waren. Der angeklagte Traumann wurde durch die Firma Maas gewissermaßen gezwungen, zu solchen Unrechtheiten seine Zuflucht zu nehmen, man setzte ihm die Pistole auf die Brust, die Angeklagten Maas sehe ich nicht als Mithelfer, sondern als Anstifter dieser unehrlichen schmutzigen Manipulationen an. Der Zeuge Klopfer wurde als Adjutant mit dem Ultimatum in der Tasche nach Baden-Baden geschickt. Ist für diese Mission und ihre Folgen nicht das Haus Maas verantwortlich? Der Anstifter ist strafbarer als der Angestiftete. Es ist eine traurige Vertheidigung, daß die Angeklagten alle Schuld auf Mammelsdorf zu schieben versuchen, der nicht belangt werden kann, ich hätte den Angeklagten eine ehrenvollere Vertheidigung zugeschrieben. Mit den Abschiedsgeldern auf Mammelsdorf ist es nicht gethan, alle drei sind verantwortlich für das, was geschehen ist. Traumann ist schuldig der mehrfachen Untreue, Wilhelm, Eugen und Max Maas der Anstiftung. Gemäß § 79 resp. 74 des Strafgesetzbuches beantrage ich unter Einrechnung der noch zu verbühenden Strafe gegen Wilh. Maas eine Gefängnißstrafe von 5 Jahren, gegen Dr. Maas und Richard Traumann eine solche von 3 Jahren, gegen Eugen Maas eine von 2 Jahren. Dies in Anbetracht, daß die Angeklagten nicht allein sich selbst, ihre Familie und ihren Namen, sondern auch dem öffentlichen Kredit der Stadt Mannheim unberechenbaren Schaden zugefügt haben.

Die Vertheidigung beantragt Freisprechung. Die Urtheilsvollendung wird auf Samstag Nachmittag 4 Uhr angesetzt.

Prozeß gegen Wilhelm Maas wegen Betrugs.

Bei der um 4 Uhr heute Nachmittag wieder aufgenommenen Sitzung der Strafkammer ist der Zuhörerraum des Gerichtssaales nahezu bis auf den letzten Platz gefüllt.

Der Angeklagte Wilhelm Maas hatte schon vor Beginn der Verhandlung auf der Anklagebank Platz genommen.

Zunächst wird die Anklageschrift verlesen, welcher wir entnehmen, daß Wilhelm Maas kurz vor Zusammenbruch des Bankhauses Salomon Maas verschiedene Kunden zur Ausfolgung von Geldern und zu Bortrassungen veranlaßt hat.

Da Wilhelm Maas sich der mangelhaften Lage bewußt war, in welcher sich zu jener Zeit die Bankfirma Maas befand, erbieth hierin die Anklage das Vergehen des Betruges. So hat der Angeklagte in der Zeit vom 24. bis 27. Januar 1894, also kurz vor Ausbruch des Konkurses, den Kaufmann S. N. Häuser in Ludwigshafen unter dem Vorwande, dessen Kontokorrent ausgleichen zu müssen, zur Herausgabe von 160,000 M. zu bestimmen gesucht. Unter demselben Vorwande verschaffte sich der Angeklagte in der gleichen Zeit von Kaufmann Philipp Böh 10,000 M. und von Kaufmann Isaac Wolf darüber 20,000 M.

Diese Gelder wurden theils in baar, theils in Accepten dem Wilhelm Maas ausgehändigt. Ferner suchte der Angeklagte am 24. Januar 1894 den Kaufmann Siegmund Kaufmann (in Firma Kaufmann, Strauß u. Cie.) zur Bortrassung des Betrages von 50,000 M. zu Gunsten des Bankhauses Maas zu bewegen. Des Weiteren mußte der Angeklagte die Direktion der Badischen Brauerei Mannheim zur Bortrassung eines Betrages in Höhe von 50,000 M. zu bestimmen. In allen diesen Fällen verschwieg Wilhelm Maas die thatsächliche Finanzlage des Bankhauses Salomon Maas.

Der Vorsitzende, Landgerichtsdirektor Ulrich, befragt den Angeklagten Wilhelm Maas über die einzelnen inkriminierten Fälle. Dieser erbieth in den von ihm vorgenommenen Manipulationen keine strafbare Handlung. Er habe mit den betr. Personen in Geschäftsverbindung gestanden und dieselben hätten zum Theile an seine Firma größere Beträge geschuldet als die in Frage stehenden. Auf Betragen des Vorsitzenden, ob er, der Angeklagte, am 25. Januar 1894 noch nicht von der Zahlungsunfähigkeit seiner Firma überzeugt gewesen, erwiderte er ganz kaltblütig: In jener Zeit habe er noch keine Ahnung von der bevorstehenden Katastrophe gehabt! Er habe bis zum letzten Momente geglaubt, die Firma halten zu können.

Nunmehr begann die Zeugeneinvernahme.

Aus der Residenz.

Karlsruhe, 8. Jan.

Zeichenerunterricht in der Volksschule. Von sachmännlicher Seite wird uns geschrieben: Nachdem schon vor Jahren amtliche Vorlagen für Gewerbeschulen (von Philipp Kircher, J. Bielefelds Verlag), für die Gelehrtenschulen (von Wagner u. Gyth, J. Bielefelds Verlag) und in jüngster Zeit auch mehrere Serien für die gewerblichen Fortbildungsschulen (von Krauth u. Gyth, Verlag von Glöckner) geschaffen wurden, sind nun von der Oberschulbehörde auch genaue Bestimmungen und Vorlagen herausgegeben worden für den Zeichenunterricht in den badischen Volksschulen. Als Autoren werden genannt Regierungsrath Krauth und Zeicheninspektor Gyth. Diese neuen Vorlagen wurden bereits von der Behörde unentgeltlich an solche Gemeinden vertheilt, welche schon einen geordneten Unterricht eingeführt haben. In einigem Gegensatz zu manchen Stufengängen für Volksschulen mit mehr allgemein ästhetischer Tendenz zeichnet sich das vorliegende Werk besonders durch die stark hervortretende Richtung nach einer direkten Beziehung mit dem praktisch gewerblichen Leben, wie wir glauben, günstig aus. In den Vorlageblättern für Knaben, von Herrn Regierungsrath Krauth, sehen wir nach den elementaren Übungen im Freihand, wie im gebundenen Zeichnen eine Anzahl schon gewählter Formen für Arbeiten in Stein, Holz und Eisen, lauter Gebilde,

wie sie der einstufige Handwerker direkt verwenden kann, während in dem Theil für Mädchen, beide Hand getrennt erschienen, die Verbindung mit der weiblichen Handarbeit überall betont ist. Diese Verbindung ist bei jeder einzelnen Figur, welche der Schüler zu zeichnen hat, auf jedem Blatt durch eine Handzeichnung hergestellt, welche die Verwendung des Motivs deutlich zeigt, sei es in Borten, in Mustern für Decken, Handtücher, Pantoffeln u. dgl. Dieser Theil ist, wie der Titel sagt, von Herrn Zeichen-Inspektor Gyth entworfen und gezeichnet. Die Vereinigung des pädagogischen und rein technischen Moments in einer Formensammlung, welche fast durchgehend nur sehr Schönes und viel Neues bietet, ist besonders anerkennenswerth, um so mehr, als sie hier überhaupt erstmals in einem stufenplanmäßigen Lehrgang versucht worden ist. Die beigegebene Anweisung für den Lehrer verlangt als Lehrform den sogenannten Massenunterricht. Diesem Grundsatz gemäß ist nun der ganze Stoff für 4 Jahre, den jeder Schüler zu bewältigen hat, auf große Vorbildtafeln gezeichnet; es sind das 4 mal 12 Blatt im Format 50 x 65 Ctm. Nimmt man dazu noch die 60 Blatt klein Format, welche die Figuren in der Größe der Schülerzeichnung zeigen und die sogenannten Anwendungen enthalten, so ergibt sich eine ungefährliche Vorstellung von dem äußeren Umfang und der Reichhaltigkeit dieser Publikation, welche durch die lithographische Anstalt von S. Glöckner eine sehr schöne Ausstattung erbieth. Mit diesem Vorlagenwerk empfängt ein wichtiges Unterrichtsfaeh der Volksschule eine Anerkennung für diesen Schritt. Im Zusammenhang mit diesem zeitgemäßen Bemühen um den Zeichenunterricht steht die Ernennung eines Inspektors in der Person des Seminarlehrers H. Gyth, sowie die Einrichtung von Übungsstufen für Volksschullehrer, welche das Zeichnen ertheilen sollen. Wie verlautet, soll ein solcher Kurs an Oheim wiederholt werden.

3 Allgemeine Volksbibliothek. Vom 1. bis 6. Januar wurden an 463 Besucher 524 Bände ausgeliehen.

3 Von der interessanten Pariser Weltausstellung im Sommer 1889 hat das Kaiserpanorama bereits drei Gassen gebracht. Im Laufe dieser Woche stellt es uns die vierte Serie vor, die wieder eine Fülle lebenswerther ethnographischer Einzelheiten enthält: so den atlantische Pavillon mit einem Seinedampfer, die Pavillons von Nicaragua, von Brasilien und Venezuela und der Kolonien, den arabischen, serbischen, indischen und annamitischen Palast, von Annam auch einen Beremontenmeister, einen Zauberer und einen Priester; ferner Häuser von Tonkin, aus Senegambien, dem Sudan, Arabien, Ägypten und Rumänien; wir sehen auch wieder verschiedene vom berühmten Eiffelturm, dessen Erbauer, nach dem Zusammensturz der Münchener Eisenbahnbrücke — entsetzlichen Gedanken — deren Konstrukteur ebenfalls gewesen, viel von seinem Prestige als maschinen-technischer Wundermann eingebüßt hat; ferner Wanderei vom Pariser Straßentempel — Invaliden-Explosive, Almabträge, am Renaissancehaus, in der nachgebildeten Straße von Kairo, am römischen Hause, vor und im Palast der schönen Künste, in der Maschinengalerie und in der des französischen Kynalls, last not least aber — das Riesengeschloß und die Annsahrt des Schahs Nasr-Eddin von Persien zur Ausstellung mit der ihm zu Ehren angeordneten Truppenparade.

3 Ein großer Einbruchsdiebstahl wurde in einer bei Malsch gelegenen unbewohnten Villa in der Zeit vom 21. und 22. Dezember ausgeführt. Gestohlen wurden: verschiedene Möbel, Matrasen, alte Waffen, Kochgeschirr und verschiedene Altzeithäuser in bis noch unbekanntem Werthe. In Malsch selbst wurden verschiedene Kellerdiebstähle verübt. Einer der Thäter, ein Fabrikarbeiter aus Knielingen, wurde hier am Samstag, den 5. d. M., verhaftet, wodurch auch ein weiterer, in Malsch wohnender Thäter ermittelt und verhaftet werden konnte. Die beiden Gethelbten hatten sich in einem bei Malsch stehenden Thurm mit den gestohlenen Matrasen ein Lagerhergerichtet und dort bivalirt und gefoch; auch führten sie einen geladenen Revolver bei sich.

3 Entwendung. In der Böhlingerstraße wurden einem Blechermesler aus offenem Hof zwei Walschäfen von Blech im Gesamtwert von 5 M. entwendet, was heute entbedt worden ist.

Handel und Verkehr.

3 Süddeutsche Versicherungsbank für Militärdienst und Götteraussteuer in Karlsruhe. Im vergangenen Jahre wurden 4162 Anträge mit einer Versicherungssumme von 4,798,305 M. angemeldet. Dazu kommen 34,380 M. vom Jahr 1893 als unerledigt übernommen. Abgelehnt wurden 44 Anträge mit 72,500 M. und formirt wegen Todesfall, Nichtzahlung und Umwandlung 799 Policen mit 794,405 M., so daß 3,965,780 M. netto erzielt worden ist. Davon sind 171,200 M. auf 1893 übernommen. Der Versicherungsbestand beträgt am 31. Dezember 1894 8,231,955 Mark. Die Bank erzielte im Jahr 1894 das Siebenfache des Jahres 1892 und fast das Doppelte des Vorjahres, was als ein bedeutender Fortschritt bezeichnet werden kann.

3 Sopsenmarktbericht. Stuttgart, 7. Jan. Der heutige Markt zeigte etwas lebhafteren Besuch und Verkehr, als der vergangene, wenn auch die kalte Witterung und die vorausgegangenen Feiertage noch ungünstig einwirkten. Es wurden mehrere Posten Mittelwaare zum Preise von M. 45 bis 59 abgesetzt. Serringe Qualität unbeachtet. Prima nicht vorhanden. Nächster Markt Montag den 14. Januar.

3 Mannheimer Effektenbörse. An der gestrigen Börse waren Pfälzische Hypothekbank-Aktien zu 159 pCt. Mannheimer Lagerhausgesellschaft zu 98 pCt. im Verkehr. Sonst notierten: Rhein. Hypothekbank-Aktien 173 1/2 pCt. Bad. Anilin- und Sodafabrik-Aktien zu 399 pCt. Westeregeln Akti-Aktien 161 1/2 pCt. Dagersheimer Spinnerei-Aktien 29 pCt. 30 Pf. Mannheimer Gummi- und Asbest-Aktien 122 1/2 pCt. Zellstoff Waldhof 229 pCt.

3 Mannheimer Getreidebörse. Bei gebessertem Auslandskurs und geschlossener Rheinschiffahrt zeigte sich gestern für Weizen günstigere Meinung und fanden zu höherem

Preise namhafte Abgänge statt. Uebrig Artikel folgten dem Weizenmarkt.

Mannheim, 7. Jan. Weizen per März 1895 14.—, per Mai 1895 13.95, per Juli 1895 14.—, Roggen per März 1895 11.60, per Mai 1895 11.70, per Juli 1895 11.80, Hafer per März 1895 12.15, per Mai 1895 12.30, per Juli 1895 12.40, Mais per März 1895 11.50, per Mai 1895 11.40, per Juli 1895 11.25.

Berlin, 7. Januar. An der Produktenbörse war die Stimmung für Getreide fester. — Weizen per Mai 142.00, per Juni 142.75, Roggen per Mai 119.25, per Juni 120.00, (per 1000 Ko.). — Rüböl (per 100 Ko. ohne Faß) loco 43.50, per Mai 43.90, per Juni 00.00. — Spiritus (100 Liter ohne Faß) loco 51.40, 70er loco 31.70, per Januar 36.20, per Mai 37.50, per Juni 00.00, per Sept. 00.00. — Hafer (1000 Ko.) per Mai 116.25, per Juni 117.00. — Petroleum loco (100 Ko.) 19.70. — Weizenmehl loco (100 Ko. br. incl. Sac.) loco 15.20, ditto loco 0/0 17.00. — Roggenmehl per Mai 15.70, per Juni 16.20.

Hamburg, 7. Jan. Kaffee good average (1/2 Ko.) per Januar 71 1/2, per Februar 71 1/2, per März 71 1/2, per April 70 1/2, per Mai 70 1/2, per Juni 70 1/2, per Juli 70 1/2, per Aug. 70 1/2, per September 70—, per Oktober 69 1/2, per November 69—, per Dezember 69—. — Rüböl per Januar 08.55—, per März 08.62 1/2, per Mai 08.80—, per Aug. 09.02 1/2.

Breslau, 7. Jan. Spiritus 70er (100 Ltr.) per Januar 29.50, per Februar 00.00.

Bremen, 7. Jan. Petroleum (50 Ko.) loco 5.35, Schmalz Biscor loco unverzollt 37.50.

Wien, 7. Jan. Frühjahrs-Weizen (M.-Gr.) 6.67 Geld, 0.60 Brief; Frühjahrs-Hafer 6.05 Geld, 0.00 Brief; Neu-Mais 6.23 Geld, 0.00 Brief; Neu-Weizen 10.30 Geld, 0.00 Brief.

Antwerpen, 7. Jan. Kaffee Santos good aver. per Jan. 91.25, per Februar 88.75.

London, 5. Jan. Kaffee Santos per Januar 88.75, per Februar 88.75.

London, 5. Jan. (Schluß-Notierungen.) Kaffee —: Rio fair channel per März 64 sh. 9 d., per Mai 63 sh. 9 d. Rüböl-Zucker stetig; per Januar 8 1/2 sh., per Mai 8 1/2 sh.

Newport, 5. Jan. Baumwolle 5 1/16, Petroleum 5.80, Weizen per Januar 0.61 1/2, per Februar 0.61 1/2, per März 0.62 1/2, per Mai 0.62 1/2. — Schmalz Western steam 7.15, do. (Hohe und Brothers) 7.40, per Januar 7.15.

Landw. Besprechungen und Versammlungen.

Sonntag den 13. Januar: Waldschat, Nachm. 3 Uhr in der Bierbrauerei Walter in Thiengen landw. Besprechung.

Gerichtszeitung.

Δ Karlsruhe, 7. Jan. Tagesordnung der Strafkammer III für Mittwoch, den 9. Januar, Vormittags 9 Uhr. 1. Wilhelm Schäffer aus Wangarten wegen Verbrechen gegen § 176 R.-St.-G.-B. 2. Friedrich Götz aus Ettlingen wegen Verbrechen gegen § 176 R.-St.-G.-B. 3. Eduard Serrieder aus Mänchen wegen Verbrechen gegen §§ 180 und 263 R.-St.-G.-B. 4. Rudwig Klumpp aus Sandweiler und Theodor Schmalbach aus Oos wegen Körperverletzung. 5. Albert Geiser aus Weisenbach wegen Diebstahls. 6. Elise Seinnacht geb. Herrmann aus Obersteinburg wegen Verleumdung. 7. Franz Friedmann aus Mannheim wegen Verleumdung.

Vermischtes.

Geestemünde, 7. Jan. Zwischen dem Kapitän-Lieutenant D. Wasi, früher in Lebe, jetzt in Wilhelmshafen in Garnison, und dem Korvetten-Kapitän, Mittler, Direktor der Telegraphenschule in Lebe, fand heute früh im Ständchen Folge ein Pistolenduell statt. Mittler wurde getödtet.

Röln, 7. Jan. Wegen des starken Eisganges wurde fobden die Schiffbrücke abgefahren. Die Schiffe suchen die Häfen auf. Bahn, Mosel und Rafe haben viel Eis, der Saar-Kanal ist vollständig, die Saar beinahe zugefroren. Das Wasser fällt. Zwischen Röln und Deuz vermitteln Dampfschiffe den Verkehr. (Hf. 3.)

Bücherchau.

Führer durch die soziale Frage des Alterthums, des Mittelalters und der Neuzeit, bis gegen Ende des neunzehnten Jahrhunderts, von S. Böser, Karlsruhe, Verlag von Otto Henrich, 1895. Unter der großen Anzahl von Schriften, welche sich während der letzten Jahren die Besprechung der sozialen Frage zur Aufgabe genommen haben, verdient das vorliegende Werk besondere Würdigung, namentlich durch seine Uebersichtlichkeit und gemeinverständliche Schreibweise, welche es ermöglicht, daß das Werk nicht nur von dem Kundigen und dem auf dem behandelten Gebiete Bewanderten, sondern auch von dem Laien und Demjenigen, welcher aus dem Werke Belehrung zu schöpfen sucht, mit Interesse und Nutzen gelesen und dem Arbeitgeber wie insbesondere auch dem Arbeiter zu einem geeigneten Hand- und Nachschlagebuch werde, welches über das hauptsächlich Wissenswerthe aus dem Gebiete der sozialen Frage erschöpfende Auskunft bietet. — Der Führer bezieht in trefflicher Gliederung die gesellschaftlichen Schichten und Wirren, welche zu allen Zeiten Anlaß zu sozialen Bewegungen und zur Erörterung sozialer Fragen gegeben haben, so u. a. die Sklaverei im Alterthum, die Leibeigenschaft im Mittelalter, endlich die von den Anhängern sozialistischer Ideen in der Neuzeit ins Leben gerufenen Bewegungen und die von denselben aufgestellten sozialen Theorien, den Kommunismus und den Sozialismus, sowie deren Abarben, u. a. die Sozialdemokratie, den Anarchismus und den Nihilismus. Sodann werden die Faktoren aufgezählt, welche berufen sind, zur Lösung der sozialen Frage beizutragen, die zur Bänderung der sozialen Schichten bereits getroffenen Maßnahmen und deren Erfolge schildert und positive Vorschläge zur Weiterführung des begonnenen Werkes gemacht; hiebei widmet der Verfasser besondere Aufmerksamkeit dem modernen Genossenschaftswesen, der sozialistischen Gesetzgebung, den Wohlfahrts-Einrichtungen der Arbeitgeber und der Schule. Unter den die Bänderung des

Noch ihrer Arbeiter bezweckenden Wohlfahrts-Einrichtungen der Arbeitgeber ist insbesondere der Erstellung von Arbeiterwohnungen lobend gedacht und dabei das Vorgehen der Firma Krupp in Essen a. d. R., von Jean Dollfuß in Mülhausen, Christofle u. Cie. in Karlsruhe, der Firma Koechlin, Baumgartner u. Cie. in Vörsach u. a. m. als leuchtendes Beispiel zur Nachahmung empfohlen. Ein besonderes Interesse wird der Karlsruhe'ler Leser dem Abschnitt über die von der Stadt zum Wohle der Arbeiter, zur geistlichen Erziehung der Kinder derselben und zur sorgsamsten Pflege der zur Arbeit untauglich gewordenen getroffenen Einrichtungen entgegen bringen und daraus ersehen, daß die Stadt Karlsruhe die ihr bei der Lösung der sozialen Frage vorbehaltene Aufgabe zu erfüllen stets eifrig bestrebt ist.

Largiadere's Arm- und Bruststärker und seine Verwendung bei der Haus-, Schul- und Heilgymnastik von Theob. Zahn, Premierlieutenant a. D. Stuttgart. H. Zimmers Verlag. Gebd. 2.50 M. Der Verfasser vorliegender Schrift, Inhaber und Leiter des gymnastisch-orthopädischen Instituts zu Karlsruhe, früher Lehrer des Turnens und Fechtens an der K. Zentralkturnanstalt zu Berlin, an der K. Kriegsschule zu Metz und Hauptlehrer an der großh. Turnlehrerbildungsanstalt zu Karlsruhe, hat vor einigen Jahren ein interessantes Schriftchen veröffentlicht über die Wirkung des Gesundheits-Turnens auf die Entwicklung des Brustkorbes, das in Fachkreisen allgemeine Beachtung fand. In demselben wies der Verfasser an 100 Beispielen zahlenmäßig nach, welche zum Theil überraschende Erfolge er in seinem gymnastisch-orthopädischen Institute in Bezug auf Brustkorbeerweiterung, Athmungsvertiefung und Erhöhung der Lungentätigkeit durch Anwendung des Largiadere'schen Arm- und Bruststärkers (Fabrikant Georg Engler in Stuttgart) erzielte. Durch die obengenannte Schrift, eine praktische Anleitung zum Gebrauche des genannten Apparats, sucht der Verfasser noch mehr als bisher Ärzte, Heilanstalten, Turnlehrer, gymnastische Institute, Pensionate und Familien auf den Arm- und Bruststärker hinzuweisen und demselben, seiner Trefflichkeit wegen, zu weiterer Verbreitung zu verhelfen. In geordnetem Gange werden eine große Anzahl von Uebungen mit dem „Stärker“ der Reihe nach ausgeführt und die Verwendung derselben bei der Hausgymnastik, beim Schulkturnen sowie in der Heilgymnastik näher dargestellt. Eine dem Buche beigegebene Bildertafel mit 56 Figuren zeigt 100 verschiedene Anwendungen des Apparats. Am Schlusse des Buches werden eine größere Anzahl ärztlicher und pädagogischer Gutachten über die Wirkung des Arm- und Bruststärkers veröffentlicht. Auch Schreiber dieses benützt den Apparat seit acht Jahren als Zimmerturngeräth in freier Luft bei geöffneten Fenstern oder auch im Garten mit sehr gutem Erfolg. (Staatsanw. f. Württemb.)

Neueste Nachrichten.

Berlin, 7. Jan. Das Zentralkomitee der deutschen Vereine vom Roten Kreuz billigte dem japanischen Rothern Kreuz einen Geldbetrag bis zu 10,000 Mark für Hilfeleistung im gegenwärtigen japanischen Kriege zu.

Berlin, 7. Jan. Morgen findet beim Kaiser ein kleiner parlamentarischer Herrenabend statt.

Dresden, 7. Jan. Wie das „Dresdener Journal“ mittheilt, wird der sächsische Finanzminister v. Thümmel Ende März aus seinem Amte scheiden und der Oberhofmeister der Königin, Wirklicher Geheimer Rath v. Wagendorff, an seine Stelle treten.

Paris, 7. Jan. „Figaro“ meldet, daß de Briey, Bischof von Neaury, beabsichtigt, von seinem Bisthum zurückzutreten und den Papst zu bitten, ihm die Stelle eines Canonikus an einer römischen Basilica zu verleihen. de Briey habe für einen Priester seiner Diözese, der ein neues Schießpulver erfunden haben wollte, Wechsel im Betrage von 75,000 Franken und für einen Industriellen Wechsel im Höhe von 200,000 Franken unterschrieben. Von seinen Gläubigern bedrängt, sehe sich der Bischof gezwungen, von seiner Stelle zurückzutreten.

Telegramme der „Badischen Presse.“

Berlin, 8. Jan. Die „Berl. Neuesten Nachr.“ können die gestrige Nachricht der „Post“, wonach der Reichskanzler sich eines vortrefflichen Gesundheitszustandes erfreut, dahin bestätigen, daß der Reichskanzler vor Weihnachten zwar von heftigen Gesichtschmerzen heimgeführt wurde, sich aber durch den Ausflug nach Böhmen und durch Theilnahme an den dort stattgefundenen Jagden wieder vollständig erholt habe. Der beabsichtigte Besuch bei dem Fürsten Bismarck sei dem Vernehmen nach der sich häufenden Geschäfte wegen verschoben worden und dürfte nach den nächsten wichtigen Reichstagsverhandlungen erfolgen.

Berlin, 8. Jan. Wie verlautet, haben die Vorstehenden der Reichstags-Fraktion an deren Mitglieder die Aufforderung gerichtet, sich zu der heute wieder beginnenden Sitzung des Reichstags vollzählig einzufinden. (Auf der Tagesordnung steht die Fortsetzung der am 17. Dezember abgebrochenen ersten Berathung der Umsturzvorlage.) Es darf darnach darauf gerechnet werden, daß die Ziffer der Beschlußfähigkeit erreicht wird. Für die erste Lesung sind drei Tage in Aussicht genommen. Seitens der Deutsch-Konservativen wird Graf Limburg-Straum das Wort nehmen.

Berlin, 8. Jan. Die „Post. Aka.“ meint, es

wäre vielleicht sehr heilsam, wenn die Regierung bei Ablehnung der Umsturzvorlage den Reichstag auflöste, und sich von der Volkstimmung durch Neuwahlen zu überzeugen suche. Die „Nat.-Ztg.“ erklärt, die nat.-lib. Partei werde auf erforderliche Abänderungen der Vorlage hinwirken, denn ein Gesetz, wie das vorliegende, sei im Allgemeinen nothwendig.

Berlin, 8. Jan. Wie die Berliner „Neueste Nachrichten“ hören, hat der Kaiser in der letzten Sitzung des Staatsministeriums an die Minister eine Ansprache gehalten, in welcher in ruhiger klarer Weise die innere Situation veranschaulicht wurde, und dabei der Landwirtschaft mit besonderer Wärme gedacht.

Berlin, 8. Jan. Zur Borseureform erfährt das „Berl. Tgl.“ von unterrichteter Seite, daß gegenwärtig die Vorlage das preussische Staatsministerium beschäftigt und daß vorläufig noch nicht ersichtlich sei, zu welchem Resultat dasselbe gelangen werde.

Berlin, 8. Jan. Der bekannte Maler des „Märchen“, Gustav Gräf, ist hier im Alter von 73 Jahren an Lungenentzündung gestorben.

Wien, 8. Jan. Die Krakauer Nowa Reforma verzeichnet in einer Warschauer Correspondenz das Gerücht, daß ein Attentat auf das Leben des Zaren versucht worden wäre. Eine Bestätigung der Nachricht fehlt noch.

Sofia, 8. Jan. Zankow wird am Donnerstag vom Fürsten Ferdinand in Audienz empfangen.

Rom, 8. Jan. Der Botschafter Rekmann ist dem Vernehmen nach von Paris abberufen, weil er sein Amt nicht mehr in der von den Verhältnissen geforderten Kraft und Festigkeit verwalten konnte und in Folge seines langen Aufenthaltes in Paris mit der französischen Gesellschaft viel zu eng verwaschen war, um eventuell nöthige Aktion mit Autorität durchzuführen.

London, 8. Jan. Im Park Blackborn brach die Eisdecke eines Teiches, wodurch sämmtliche Schlittschuhläufer, etwa 100 Personen, in's Wasser fielen. Eine Anzahl konnte gerettet werden, die Zahl der Ertrunkenen ist noch nicht ermittelt.

Telegraphische Kursberichte

Table with exchange rates for various locations including Hamburg, London, and Paris. Columns include location, date (8. Januar), and rate.

Familiennachrichten.

Auszug aus den Standesbüchern Karlsruhe. Geburten: 3. Jan. Frieda Marie, Vater Ludwig Klar, Läncher. 4. Albert Franz Adolf, Vater Adolf Schuy, Sattler. 5. Gustav Eduard, Vater August Wilhelm Lab, Bädermeister. — Anna Sophie Katharina, Vater Adam Häffel, Bädermeister. 7. Franz Josef, Vater Josef Müller, Tagelöhner. — Julie, Vater Johann Haas, Eisenbreier. Todesfälle: 4. Jan. Artemise Ludwig, alt 64 Jahre, Wittwe des Regierungsassessors Gg. Ludwig. 5. Karl Robt, Bohrer, ein Wittwer, alt 57 Jahre. — Katharina, alt 24 Tage, Vater Heinrich Jagemann, Kaufmann. 6. Karoline Dahn, alt 25 Jahre, Ehefrau des Eisenbreiers Karl Dahn. — Sofie, alt 3 Jahre, Vater Johann Adersmann, Diener.

Auswärtige Todesfälle.

Baden. Gustav Rötter, Redakteur, 35 J. a. Sulz. Wilhelm Kollmer, Metzger, 27 J. a. Freiburg. Paul Paul, Schindelmacher, 79 J. a. Offenburg. Wilhelm Kleinienst, Schreinermeister, 62 J. a. Hof. Anna Kelber geb. Gauker.

Konkurse in Baden.

Karlsruhe. Daniel Bauer Wittwe, Marie geb. Schreiber, Kolonialwaarenhandlung hier. Konkursverwalter Kaufmann Karl Burger dahier. Konkursforderungen sind bis zum 25. Januar 1895 bei dem Gerichte anzumelden. Prüfungstermin 2. Febr.

Vereins- und Vergnügungs-Anzeiger.

Dienstag, 8. Jan.: Athleten-Klub „Germania“. Halb 9 Uhr Haupt-Übung. Klublokal Gasthaus z. Ruhbaum. Athleten-Gesellschaft „Herkules“. 9 Uhr Stetten und Ringen der Juniorenmannschaften. Lokal: zum Oetzle. Concordia. Halb 9 Uhr Probe. Deutsche Reichsfestschule. 1/9 Uhr. Vertsg. i. „Röwenrasen“. Frohsinn. Halb 9 Uhr Wiederbeginn der Proben. Kaufm. Verein „Merkur“. Halb 9 U. Vortrag im gr. Rathhauseaal über „Die Ausdehnung des Unfallversicherungsgesetzes auf die Angestellten des gesammten Kaufmannstandes“. Koller'scher Stenographen-V. 8 U. Übung i. d. Leopoldschule. Sängerkolle. Halb 9 Uhr Probe. Stenographenverein. Übungsstunde i. d. Gambirtalhalle. Turngemeinde. Zentralkturnhalle. 8 Uhr Turnabend. Turngesellschaft. 8 Uhr Turnen i. d. Turnhalle d. Realgymn. V. f. Handlungskommiss. 9 U. Zusammenk. i. Datz. Löwen. V. Bild. Künstler. 8 U. Sauter-Üg.

Gesangverein Freundschaft.

Samstag den 12. ds. Mts., Abends 7/9 Uhr, findet unsere jährliche

General-Versammlung

statt. Das Nähere hierüber besorgen die den verehrl. Mitgliedern zugehende Rundschreiben. 366.2.1 Der Vorstand.

Gesangverein „Fidelio“.

Diensstag den 8. Januar d. J., Probe. Um vollständiges Erscheinen wird ersucht. 356 Der Vorstand.

Bürgerverein der Weststadt.

Mittwoch den 9. Januar, Abends 8 Uhr: Versammlung im Vereinslokal.

Wir laden unsere verehrl. Mitglieder hierzu freundlichst ein. 360.2.1 Der Vorstand.

Kaufmännischer Verein Karlsruhe.

Vorort: Café Tannhäuser. Vereins-Abend alle Mittwochs Abende, hinterer Saal. Bis 10 Uhr geöffnet von 8 bis 10 Uhr. Der Vorstand.

Turngemeinde Karlsruhe.

Gut Heil! Die Turn-Abende für Mitglieder und Zöglinge finden jeweils Dienstag und Freitag Abend von 8 bis 10 Uhr in der Turnhalle - Bismarckstraße - statt. 1012* Der Turnwart.

Verein ehemaliger bad. Prinz Karl-Dräger Karlsruhe.

Mittwoch Abend 8 1/2 Uhr Zusammenkunft im Vereinslokal Restauration zum Salmen, Ludwigplatz. 6088 Der Vorstand.

Stenografen-Verein Karlsruhe.

Heute Dienstag, Abends 7/9 Uhr: Übungsstunde im Vereinslokal, Gambriushalle, Erbprinzenstraße 30. Der Vorstand.

Stolze'scher Stenographen-Verein Karlsruhe.

Mittwoch, Abends 8 Uhr Übungs-Abend im Hotel National. 982

Hermunduria.

Wiederbeginn der Feiertage Donnerstag 12. Januar, Abends halb 9 Uhr im Saal zum „Nitter“. 266.2.2 Der Vorstand.

Zugelaufen

ist ein kleiner glattfarbiger Hund mit schwarzem Rücken, gelblicher Schnauze und ohne Hundsmark. Abgeholt gegen Vergütung der Einrückungsgebühr Hirschstraße 87 2. Stock rechts.

Pferde-Versteigerung.

Am Donnerstags den 10. d. Mts., Vormittags 10 Uhr, läßt das 1. Badische Leib-Dräger-Regiment Nr. 20 auf dem Hofe der alten Dragoner-Kaserne ein ausgewähltes Dienstpferd gegen Baarzahlung öffentlich meistbietend versteigern. 346

Karlsruhe, 7. Januar 1895.

Fahrrad-Versteigerung.

Mittwoch, 9. Januar, 2 Uhr, werden in der Auktion Kronenstraße 22 3 neue u. 2 geb. Sopha's, verschied. Commodos, Waschkommoden u. Waschtische, Sp. Küchen- u. Nachttische, Saar- und Seegras-Matrasen, Federgebette, franz. Betten, halbfranz. Aussteuerbetten u. einfachere aufgerichtete Betten, verschied. Schiffschiffen und Schränke, 1 schöner altertüm. Kleiderkasten, 1 Opernglas, 1 Rauchservice'schen, Punschessenz, alter feiner Cognac, Rum, Wac, Kirsch- und Zwetschgenwasser versteigert, wozu einladet 351

L. Haas, Auktionsgeschäft.

Geld auszuleihen.

Darlehen gegen erstes Pfandrecht auf Liegenschaften - von 300 Mark an bis zu höheren Kapitalbeträgen - werden abgegeben bei 352

Grossh. Studienfonds-Verwaltung Rastatt.

Kapital-Gesuch.

Mark 3000-4000 werden bei hohem Zinsgenuß gegen Cession eines sich über Mark 5000 belaufenden Erbschafts-Etats und sonstiger notarieller Garantien sofort anzunehmen gesucht. Gest. Anfragen befördern unter G. 124, Haasenstein & Vogler N. G. Karlsruhe. Reelle Vermittlung nicht ausgeschlossen. 364

Kapital

von 6-10 000 Mark ist auf gute Sicherheit auszuleihen. Off. unter Chiffre L. R. 278 an die Expedition der „Bad. Presse“ erbeten. 2.2

Für Fabrikanten.

Mann, gebilb. geschäftsgew., sucht gangbare, neue Artikel geg. baar. Off. J. Ganser, Bruchsal, Drbinstraße 7. 306

Pflegekind-Gesuch.

Von guter Familie auf dem Lande wird ein Kind in gute, sorgfältige Pflege aufgenommen. Zu erfragen in der Exped. der „Bad. Pr.“ unt. Nr. 316

Lebensversicherung

Bei einer der angesehensten deutschen Gesellschaften ist der gut dotierte Inspektorposten für Baden zu besetzen. Nur Respektanten, welche befähigt sind in den besseren Gesellschaftskreisen sich geschäftlich zu bewegen, wie Offiziere, Beamte, Lehrer a. D., Kaufleute etc., besonders solche, welche bereits als Agenten mit Erfolg thätig waren, wollen Off. u. G. 91 an Haasenstein & Vogler N. G. Karlsruhe einsehen. 140*

Heirathen

bessere Partien werden unter Zusicherung strengster Discretion vermittelt. 16173* Offerten unter B. D. v. K. postl. Karlsruhe (Baden).

Der Gesamtaussage

unserer heutigen Nummer liegt ein Prospekt des Loose-Generat-Debit und Bankgeschäft Karl Heinke, Berlin S. W., Unter den Linden 3, betr. „Große Bogenburger Geld-Lotterie“, bei, worauf wir unsere verehrl. Leser besonders aufmerksam machen. 289

Freiwillige Feuerwehr.

(1. Compagnie). Mittwoch den 9. d. Mts., Abends 8 Uhr:

Compagnie-Versammlung

bei Kamerad A. Neumeier, zum Lamm, A. Schlachter.

Bekanntmachung.

Der nächste hiesige Zucht- u. Fettviehmarkt wird am Montag den 14. ds. Mts. abgehalten.

Zufuhr in der Regel 800-1000 Stück. 363 Breden, den 7. Januar 1895. Bürgermeisteramt. F. Witzum.

Zum goldenen Kranz, Adlerstr.

Dienstag den 8. Januar: REUTER'S frühere Gesellschaft

Nothstein, Fürst, Gaugler konzertieren mit neuen Nummern „Im goldenen Kranz.“ Anfang 8 Uhr. Eintritt frei. Feiner Stoff von Höpfer's Bobbier. Es ladet ergebenst ein A. Gartner.

Schlafzimmer-Einrichtung

Eine hochelegante und äußerst solid gearbeitete, feine ist billig zu verkaufen. 349* Akademiestraße 23, 2. Stock.

Ein Hausbursche,

der zuverlässig und arbeitsam ist, wird sofort gesucht. Wo? zu erfragen in der Expedition der „Bad. Presse“.

Tanz-Unterricht.

Derselbe beginnt Dienstag den 8. Januar, Abends 8 Uhr, im Saal des Gasthauses „zum Weinberg“, Waldhornstraße 49. 362

Joh. Schoer, Tanzlehrer, Unterzeichnete empfiehlt sich im Unterrichten von Damen & Kinderkleider, neu und verändert, wie auch im Weisnähen, feine Unterwäsche etc. Billige, gute Arbeit wird zugesichert. In und außer dem Hause. Emma Thalmann, 237.2.2 Uhlstraße 19, 3. Stock.

Taschentücher

in Leinen, Halbleinen, Baumwolle, Batist und Seide, Handfestonirte u. mit Namen bestickte in allen Preislagen in grosser Auswahl billigst. Heinrich Cramer, 1-9 Kaiserstrasse 189. 126.45

Weisnäherin

empfehl ich im Anfertigen von sämtlichen in ihr Fach einschlagenden Arbeiten. Wilhelmstr. 42.

Feuer-, fall- und einbruchssichere Geld-, Bücher- u. Dokumenten-Schränke

empfehl ich. Wilh. Weiss, Karlsruhe, Erbprinzenstr. 24.

Westfälische

prima Cerveklaturst 2 Pfd. 1.20
" Brodwurst 2 " 1.10
" Mettwurst 2 " -80
" Leberwurst 2 " -70
versendet gegen Nachnahme 8272*

Aug. Kleine, Vlotho i. Westfalen.

Eine schöne und solide Plüschgarnitur u. 1 Kameeltaschendivan sind äusserst billig zu verkaufen. Akademiestr. 23, 2. Stock. 344*

Wo?

bei welchem Schneider bekommt man seine Kleider gut und schön ausgearbeitet und abgeändert, da bekommt man auch neue Kleider nach Maß schön und gut ausgearbeitet bei billiger Berechnung. Kaiserstr. 187, Hth. Querb., 2. St.

Nähmaschine,

gut erhalten, unter Garantie zu kaufen gesucht. Offerten mit Preisangabe an die Expedition der „Bad. Presse“ unter Nr. 268.

Kochherd

mit 3-4 Kochlöchern zu kaufen gesucht; ev. kann ein kl. Herdchen mit 2 Kochlöchern eingetauscht werden. Offerten mit Preis unt. Nr. 267 an die Expedition der „Bad. Presse“ erbeten. 3.3

Eine gut erhaltene

Rudelwell- und Schneidmaschine zu kaufen gesucht. Kaiserstraße 172 im Laden.

Milchwirtschaft-Verkauf!!

Mit circa 4000 Mk. baar Geld kann eine altrenommierte Milchwirtschaft in guter fester Rundschaft mit totem u. lebendem Inventar erworben werden; 12 Kühe, 2 Pferde, nöthige Wagen etc. und kann auch in Bälde angezogen werden. Täglich Milchabfuhr 180 Liter. Es wäre einem strebsamen, jungen Mann (Deponom) schönste Gelegenheit geboten, sich eine sichere Existenz zu verschaffen. Näheres durch R. Tröster, Kreuzstraße 17, Karlsruhe. 94.3.2

Futterverkauf.

100 Str. gelbe Rüben und 200 Str. schönes, unbereinigtes Dehntheu ist zu verkaufen. Näheres bei G. A. Heil, Zähringerstr. 26, Karlsruhe.

Eine Bäckerei

wird zu pachten gesucht, späterer Kauf nicht ausgeschlossen, am liebsten auf dem Lande. Offerten bittet man unter L. K. postlagernd Durmersheim einzufenden. 279.3.2

Zu verkaufen!

In einem größeren, sehr verkehrsreichen Orte des badischen Unterlandes, unweit des Neckars gelegen, ist ein zweistöckiges Wohnhaus mit Bäckereierrichtung u. Oekonomiegebäude an einer frequenten Straße unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. Die Bäckerei wurde bisher mit gutem Erfolg betrieben, auch ist der 2. Stock stets zum Preis von Mk. 240.- vermietet. Eisenbahnstation nebst Post- und Telegraphenamte, sowie einige Fabriken befinden sich dafelbst. Offerten erbitte unter Z. 205 an die Exped. der „Bad. Pr.“

Gesucht wird ein gutes

Weinrestaurant oder Delikatessen-Geschäft von einem Küchenchef zu pachten ebein zu kaufen. Offerten unter W. H. Nr. 109 an die Exped. der „Bad. Presse“ 3.3

Vier Schlittenläufe

mit Raben und Ägen, für jeden Wagen passend, sind billig zu verkaufen: 260

Zähringerstraße 25.

Pianino,

neu, Nussbaum, kreuzsaitig, mit ganzer Eisenplatte, 7 Octaven, schöner Ton, sehr solid gebaut, zum außerordentlich billigen Preise von 185.92

M. 420 geg. Baar unt. 5jähr. streng reeller Garantie zu haben Ruppertsstr. 2, 2 Treppen, (im „Grünen Hof“). Ladenpreis Mark 500.

Ein gut erhaltener Heberzieher ist billig zu verkaufen. Herrenstraße 42, 2. Stock.

Billig zu verkaufen: 4 sehr gut erhaltene, getragene Winterüberzieher, mehrere neue Mantel und Paletots, sowie 1 schöner Damens Winter-Mantel. Luitpoldstraße 20, parterre. 340

Fuhrknechte,

welche im Besitz von guten Empfehlungen sind, können eintreten. Dünker-Abfuhr-Gesellschaft Karlsruhe, Birkel Nr. 32. 277.2.2

Für ein gemischtes Sänh- und Kurzwaaren-Geschäft wird sofort oder später ein solides Mädchen als Ladenmädchen gesucht, welches schon in ähnlichen Geschäften thätig war. Off. mit Gehaltsanspr. u. O. 99 an Haasenstein & Vogler, A.-G., Karlsruhe. 171.2.2

Modes.

Arbeiterin eine selbstständige Arbeit Stellung. Offerten bittet man in der Exped. der „Bad. Presse“ abzugeben unter Nr. 345.

Commisstelle-Gesuch.

Ein junger Mann, welcher seine dreijährige Lehrzeit in einem gemischten Waarengeschäfte beendet hat, sowie mit der einfachen und doppelten Buchführung vertraut ist, sucht per 1. Februar unter bescheidenen Ansprüchen anderweitige Stellung. Gest. Offerten unter A. Z. 292 an d. Exp. d. „B. Pr.“ erbeten.

Stelle-Gesuch.

Ein militärfreier junger Mann, Landwirth, ehemaliger Offiziersburide, mit guten Zeugnissen, guten Kenntnissen und schöner Handschrift, sucht Stelle als Herrschaftsdienste, Verwalter, Aufseher oder Postier. Näheres unter Nr. 272 in der Expedition der „Bad. Presse“.

Eine Schlafstelle

ist sogleich zu vermieten Bärgerstraße 21. Näheres Vorderhaus, 3. Stock.

Vergebung von Blechearbeiten.
Für den Neubau des Friedrichs-schulhauses sollen die Blechearbeiten zum Kupfeln vergeben werden.
Die Zeichnungen und Bedingungen sind auf dem städtischen Hochbauamt bis zum
Mittwoch, den 16. Jan. l. J.,
Vormittags 11 Uhr,
— dem Schluss der Submission —
einzuweisen.
Karlsruhe, den 4. Januar 1895.
Städt. Hochbauamt:
Strieder. 206.3.3

Holz-Versteigerung.
Aus Gr. Fasanengarten werden öffentlich versteigert:
Freitag den 11. d. M.:
11 Stamm Eichen l. u. und III. Kl., 1 Fichte, 3 Tannen-Klöse, 4 Eichen, 1 Kirschbaum, 1 Röhle, 1 Nussbaum, 7 Eichen Scheitholz II. Kl., 2 Eichen, 17 Eichen, 93 Eichen gemischt, 68 Eichen taunen u. forsten Prügelholz, 68 Eichen Stammholz, 1700 Stck gemischte Wellen.
Zusammenkunft früh 9 Uhr im Garten am Fasanengartenhof.
Das Holz wolle vor der Versteigerung eingesehen werden.
Karlsruhe, den 5. Januar 1895.
Gr. Fasanerie-Verwaltung.

Blankenloch.
Holz-Versteigerung.
Die Gemeinde Blankenloch versteigert am
Donnerstag den 10. d. M.,
nachverzeichnete Hölzer:
87 Bagenerichen, 3 Eichen, 2 Birken, 2 Pappeln, 3 Forsten und 1 Kirschbaum 53 Eichen verschiedenes gemischtes Prügelholz u. 3900 Wellen.
Zusammenkunft Vormittags 9 Uhr bei der Mühle in Blankenloch und Nachmittags 1 Uhr im Lauchwald unterhalb der Büchiger Halde.
Vormittags wird Stammholz und Nachmittags Holz und Wellen versteigert.
Blankenloch, den 5. Jan. 1895.
Der Gemeinderath.
Bürgermeist. Seib.
04.21 vdt. Nagel, Rathschr.

Holzversteigerung.
Die Gemeinde Ittersbach versteigert
Donnerstag den 10. d. Mts.
in ihrem Gemeindewald
910 fichtene Bau- u. Sägstämme, circa 800 Festmeter l. bis v. Kl.
Die Zusammenkunft ist um 10 Uhr beim Rathhaus. 243.2.2
Ittersbach, den 3. Januar 1895.
Der Gemeinderath:
Kappler, Bürgerm.
Huber, Rathschreiber.

Stammholz-Versteigerung.
Die Gemeinde Pflittersdorf versteigert am
Freitag den 11. ds. Mts.,
Vormittags 10 Uhr anfangend,
ihrem Fiebschlag folgende Hölzer:
20 Eichen,
2 Kirschbäume,
1 Nussb.
Pflittersdorf, den 6. Januar 1895.
Der Gemeinderath:
Greiner, Bürgermeister.
Fritz, Rathschr.

Gänselebern
werden fortwährend angekauft Freitag den 10. eine Stiege hoch, bei der einen Kiste.

Am 12. Januar 1895 und folgende Tage „Unwiderruflich“ Ziehung der
Regensburger Geld-Lotterie.
 Hauptgewinne: 1 à 75,000 M., 1 à 50,000 M., 1 à 25,000 M., 1 à 10,000 M., 2 à 5000 M., 30 à 1000 M., 30,000 M. etc.

15 Tausend 86
Geldgewinne = 475 000 Mark
Loose à 3 Mk. empfohlen und versenden auch unter Nachnahme die Bankhäuser
Carl Heintze,
Berlin W.,
Unter den Linden 3,
Max Weinschenk
in Regensburg
und alle durch Plakate kenntlichen Handlungen. 104.62
Auswärtige haben für Porto und Liste 30 Pfg. beizufügen.
In Karlsruhe bei
Carl Götz, Lederhandlung
Hebelstrasse 15.

Freiwillige Versteigerung.
Cigarren, Cigaretten und Tabake.
Mittwoch den 9. Januar 1895,
von 9 Uhr Vormittags und 2 Uhr Nachmittags ab,
versteigere ich im Auftrage des Herrn **Wilh. Brecht**
im Laden Karl-Friedrichstraße 19 hier öffentlich gegen
baare Zahlung die durch Feuer und Wasser beschädigten
größeren Posten Cigarren, Cigaretten u. Tabake,
größtentheils bessere Sorten, mit Habana, Brazil und
Sumatradecker mit ebensolcher und gemischter Einlage.
Fortsetzung der Versteigerung event. **Donnerstag**
früh 9 Uhr.
Karlsruhe, den 7. Januar 1895. 350
Eisengrein, Gerichtsvollzieher.

Kaufm. Verein „Merkur“ Karlsruhe.
Dienstag den 8. Januar 1895, Abends 8 1/2 Uhr,
im **grossen Eintrachtssaal:**
Vortrag
des Herrn Redakteurs **A. Röder**, Karlsruhe,
über das dem Reichstag vorliegende Gesetz:
„Die Ausdehnung des Unfallversicherungsgesetzes auf die Angestellten des gesammten Kaufmannstandes.“
In Anbetracht der in Aussicht gestellten neuen Belastung unseres Standes bitten wir, um wirksam Protest einzulegen zu können, unsere Mitglieder, sowie alle Standesgenossen, Prinzipale und Gehilfen, um vollzähliges Erscheinen.
Der Zutritt ist nur gegen Vorzeigen der Mitglieds- oder Eintrittskarte gestattet und können letztere bei unserem Sekretär Herrn **Franz Geuer**, Hebelstrasse 11, unentgeltlich in Empfang genommen werden. 264.2 2
Der Vorstand.

Verein Hotel- u. Restaurant-Angestellter Karlsruhe.
Mittwoch den 9. Januar d. J., Abends 8 1/2 Uhr,
findet in den Räumen des Gasthofes „zum Zähringer Löwen“ (Alderstraße) unsere
Christbaumfeier
mit Gabenverlosung und Tanz
statt, wozu wir die hiesigen Prinzipale und Kollegen freundlichst einladen. 347.2.1
Das Comité.

Noch einige zuverlässige und gewandte Personen
finden zum Austragen der „Badischen Presse“ Anstellung.
Näheres in der Expedition der „Badischen Presse“.

Ein Millionär!
kann nur Der werden, wer richtig spart. Hausfrauen sparen viel Geld, wenn sie ihren Bedarf an Würst, Schinken etc. von Aug. Biedersett in Grünwinkel bei Karlsruhe i. S. beziehen. Ein Versuch führt mir dauernde Kundenschaft. Hunderte von Dank- und Anerkennungsschreiben aus allen Theilen Badens! Als Versuch empfehle meinen ff. Gothaer Delicateßschinken, ohne Knochen, milde geizelt, sehr saftig und zart, pr. Pfund 1 M. 20 Pfg., auf verschiedenen Kochkunst-Ausstellungen mit ersten Preisen prämiirt. ff. Cervelatwürst (Göttinger und Gothaer) pr. Pfund Mk. 1.20 u. 1.30, ff. Salami mit und ohne Knoblauch pr. Pfund 1.30, ff. Thüringer Zwiebelleberwürst und Rothwürst, pr. Pfund 80 Pfg., ff. Hildesheimer und Casseler Leberwürst, pr. Pfund 1.20 etc. etc. Versandt überallhin pr. Postcolli geg. Nachnahme ab Grünwinkel. Sollte Garantie für größte Haltbarkeit der Waare. Umtausch bereitwilligst. 15121*
Mit vorzüglichster Hochachtung
Aug. Biedersett, Grünwinkel i. S.

Aepfel! Aepfel!
Für 7 Mark incl. Sach verkaufe ich 80 Pfd. sehr gute Tafel-reinette frei ins Haus geliefert.
323 **J. Lion**, Adlerstr. 33.
NB. Biederverkäufer erhalten Rabatt.
Feinste Süsrahm-Tafelbutter
mit Ehren Diplom prämiirt, liefert per Pfund ab Molkerei zu Mk. 1.10 die Centrifugen-Molkerei Wittenweier b. Lahr (Baden). 248.3.3
Erste pfälz. Weingrosshandlung
mit eigenem Weingut sucht thätige **Vertreter.**
Off. unter U. 641 an Rudolf Mosse, Frankfurt a. M.
Gänselebern
werden fortwährend angekauft: 11380 Erbprinzenstr. 21 2. St.

Ulmer Münster-Beldloose
Regensburger Beldloose
empfehlen bis auf Weiteres noch
2.1 per Stück 3 Mark 331
Sebastian Münich,
Karlsruhe, Hirschstraße 12.
Ein Gasthaus
(erstes Hotel)
mit großen Räumlichkeiten, schöner Gartenwirtschaft, Regalbahn, Stallung, Scheuer u. s. w., in einem amtsnächtchen zwischen Karlsruhe und Mannheim gelegen, ist Familienverhältnisse wegen billig zu verkaufen. Anfragen vermittelt die Expedition der „Bad. Presse“ unter H. 190. 2.2

Bäckerei
zu verkaufen. 305.4.1
Eine gut gehende Bäckerei mit allem Zubehör, in dieser Stadt, unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. Näheres gegen Einlage von Briefmarke bei **Albert Buchmüller** u. S. S. in Bruchsal.
Eine vollkommene, ganz neue, ungebrauchte
Aussteuer,
bestehend in Salons, Bohn- und Schlafzimmern, Einrichtung, ist besonderer Verhältnisse halber preiswürdig zu verkaufen. Nähere Auskunft im Reisebureau
Franz Geuer,
332.3.1 Gebelstraße 11.

Sehr billig zu verkaufen
ein noch neues
Symphonion,
sowie ein gut erhaltenes
Tafelklavier,
wegen Beschaffung eines Orchesters.
Gef. Anfragen beliebe unter Nr. 247 an die Expedition der „Bad. Presse“ zu richten. 3.3

Großherzogl. Hoftheater zu Karlsruhe.
Dienstag den 8. Januar 1895.
I. Quartal. 5. Abonn.-Vorstellung.
Erste Gastdarstellung des Herrn **Georg Engels.**
Goldfische.
Lustspiel in vier Akten von Franz von Schönthan u. Gustav Kadelburg.
Regie: Direktor Hansa.
Personen:
Joachim von Felsen, . . . Hr. Reiff.
Oberst a. D. . . . Hr. Reiff.
Erich, sein Sohn, Premier.
Lieutenant . . . Hr. Höder.
Martin Winter . . . Hr. Lange.
Emmy, seine Tochter . . . Fr. Böhler.
Josephine von Böhler.
Benzberg . . . Hr. Engelhardt.
Wolf von Böhler.
Benzberg . . . *)
Mathilde von Koswig.
Wittwe . . . Hr. Schmidt.
Hans Roland . . . Hr. Drehm.
Stettendorf . . . Hr. Schilling.
von Kallern, Lieutenant . . . Hr. Benedict.
Malwine, Kam. b. Jean Fel. Schwarz.
merrädchen v. Böhler.
Otto, Diener . . . Hr. Hunkler.
Johann, Diener bei
Winter . . . Hr. M. Bayer.
Diener des Oberst von
Felsen . . . Hr. Weiß I.
Guttmann, Verwalter . . . Hr. Ludwig.
Ein Klavierspieler . . . Hr. Hunkler.
Ballgäste.
Ort der Handlung: Berlin. Zeit:
Gegenwart.
*) Wolf von Böhler-Benzberg:
Herr **Georg Engels**, als
Anfang 1/7 Uhr. Ende geg. 1/10 Uhr.
Kasse-Eröffnung 6 Uhr.
Mittel-Preise.

Mittwoch den 9. Januar. Theater in Baden. 13. Abonn.-Vorstellung.
Neu einstudirt: **Alfeste.** Große Oper in drei Akten. Nach dem Französischen von L. Herkoth.
Musik von Gluck.
Donnerstag den 10. Januar. Zweite Vorstellung außer Abonnement.
Zweite Gastdarstellung des Herrn **Georg Engels** von Berlin. Zum ersten Male: **Kollege Crampton.** Komödie in fünf Akten von Gerhard Hauptmann. Crampton: Herr **Georg Engels.** als Paul

Ich habe mich hier zur Ausübung der ärztlichen Praxis niedergelassen.

Wohnung: Werderplatz 25, 1 Treppe, Sprechstunden: 8-9 und 2-4 Uhr.

Dr. med. A. Steiner.

Lebensbedürfnisverein Karlsruhe

eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Gastpflicht. In Ausführung der in letzter Generalversammlung gemachten...

Lebensbedürfnisverein Karlsruhe.

Wir ersuchen die verehrlichen Mitglieder eine von der Anwaltschaft in Berlin verfasste und anher geschickte Petition der Consumvereine...

Hôtel Karlsburg Durlach

empfiehlt seine neu hergerichteten Wirtschaftslokalitäten nebst Säle zur Abhaltung von Vereinsfestlichkeiten. Gute Küche. - Reine Weine. Dunkles und helles Bier...

Neu! Neu!

Unentbehrlich für jede Hausfrau ist mein neu erfundener Schnellfeuer-Apparat, welcher nicht bloß zerkleinertes, sondern auch jede Holzmasse in Dauerbrand bringt...

K. Kunz & Comp., Feueranzünder-Fabrik

NB. Für Karlsruhe tüchtige Verkäufer gesucht gegen hohe Provision.

Fortsetzung meines streng reellen Ausverkaufs wegen vollständiger Geschäftsaufgabe. Die noch vorhandenen Bestände in Normalwäsche, Herren-, Damen- und Kinderwäsche...

Eichbaum-Halle. Dienstag den 8. Januar 1895. Allgeier-Abs II, Meister-Ringkämpfer der Welt. I. Konkurrenz-Stemmen mit 3 Herren.

Grumpelt & Böhm, Antiquariat und Sortiments-Buchhandlung, Leipzig, Marschnerstrasse 9, empfehlen sich zu schneller und coulanter Besorgung aller in- und ausländischen Literatur.

Berliner Pfannkuchen, Fastnachtstüchlein, sehr fein und täglich frisch empfiehlt Zwieback-, Feinbäckerei u. Conditorei von Friedrich Häker, 172 Kaiserstrasse 172.

1893er Weine zählen nach fachmännischer Beurteilung zu den Besten des Jahrhunderts. Kaiserstühler, weiß, pr. Str. 50-75 Pfg.

Kanton Graubünden. AROSA Schweiz 1800 M. ü. M. Sonigste Winterstation der Hochalpen. Das ganze Jahr geöffnet: Sanatorium, Villa Herwig, Villa Frisia...

Fränkischer Kurier 60. Jahrgang. Amtsblatt der Stadt Nürnberg. Angesehenste und verbreitetste Zeitung des ganzen nördlichen Bayerns.

Tanzunterricht. Ende dieses Monats beginnen neue Kurse in Rundtänzen, Française und Lanciers. Gleichzeitig beginnen Extrakurse für sämtliche neue Tänze.

Tanz-Unterricht. Auf vielseitiges Verlangen werde ich am Dienstag den 8. Januar im Parquet-Saal zum Württemberg Hof, Altsandstraße einen Tanzkurs eröffnen.

Carl Krane, Kaiserstrasse 112. Sprechzeit 7-8 1/2 für Zahnkranke von 9-6 Uhr.

Erste Karlsruher Leiter-Fabrik H. Raible, Bismarckstrasse 33. Dieselbe liefert außer der unter Nr. 4796 gefälligst geschickten sog. Karlsruher Leiter, welche als Doppel- u. Anstellleiter gleich benutzbar ist...

für Brautleute und Wirth. Neben einer großen Anzahl fertig completer Betten, hat der Unterzeichnete die neue Einrichtung getroffen, daß auch die zu den Betten erforderliche Bettwäsche u. Bezüge auf eigenem Lager bei ihm erhältlich ist.

Complete Badeeinrichtungen jeder Art. empfiehlt billigst 8070.62.33 Jos. Meess, Ferd. Prinz Nachfolger, Erbprinzenstrasse 29.

Gefundenes Geld hat Derjenige, der Adressen zum Abschluß von einwandfreien Lebensversicherungen, Renten- und Viehversicherungen u. für leistungsfähige Gesellschaften unter W. S. Nr. 13967 in der Exp. d. „Bad. Pr.“ hinterlegt...